

fiftyfifty

Das Straßenmagazin

Nimm 2

Lesen Sie
Obdachlose von
der Straße

TITEL: Ein neues Jahr



Schmäh-
worte:
Hau ab,
du Pen-
ner

Ansichten:

Was
ist
Liebe?



Erzählung:

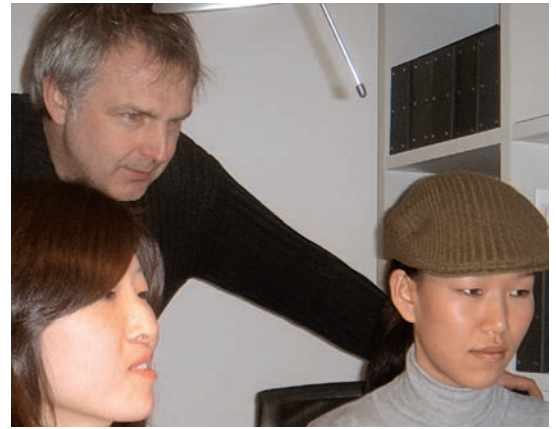
Katzen-
besitzer



Man nehme 12 N... ze
sie sauber von Neid, B...rkeit,
Geiz, Pedanterie und zerlege sie
in 30 oder 31 Teile, so dass der
Vorrat für ein Jahr reicht. Jeder
Tag wird einzeln angerichtet aus
1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn
und Humor. Man füge 3 gehäufte
Esöffel Optimismus hinzu, 1
Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen
Ironie und 1 Prise Takt. Dann wird
die Masse mit sehr viel Liebe
übergossen. Das fertige Gericht
schmücke man mit Sträußchen
kleiner Aufmerksamkeiten und
serviere es täglich mit Heiterkeit.
*Katharina Elisabeth Goethe (1731-
1808), Mutter v. Johann Wolfgang
von Goethe* Im neuen Jahr Glück
und Heil. Auf Weh und Wunden
gute Salbe. Auf groben Klotz ein
grober Keil. Auf einen Schelmen
anderthalbe. *Johann Wolfgang
von Goethe (1749-1832), Dichter*

Familien-Album

In der *fiftyfifty*-Galerie haben sie ihre Arbeit zusammen mit anderen im Rahmen eines Seminars von Prof. Wilfried Korfmacher (Foto) und *fiftyfifty*-Herausgeber Hubert Ostendorf präsentiert. Auf den Beifall der KommilitonInnen folgte die Auszeichnung mit dem begehrten sappi award (www.sappi.com). Der Designpreis ist mit 50.000 Euro dotiert, die satzungsgemäß für die Umsetzung der Kampagne ausgegeben werden müssen. Und weil unser Magazin „ein wirkungsvolles Medium“ ist, haben Seonmee Kong und Jounju Cha, deren Familien aus Südkorea kommen, einen Teil des Budgets dafür verwendet, ihre Kampagne für die „Alzheimer Forschungsinitiative e.V.“ in diesem Heft und den drei folgenden (auf den Mittelseiten) zu präsentieren. „Die 5.000 Euro, die ihr dafür bekommt, könnt ihr sicher gut für eure Arbeit gebrauchen“, sagt Seonmee stolz. Vor zwei Jahren hatte der Korfmacher-Student Felix Hornung mit seiner viel beachteten *fiftyfifty*-Kampagne „halbe miete“ (die mit der Schildkröte) ebenfalls den sappi-Preis gewonnen.



Echo

Am 01.11.2006 habe ich in der *fiftyfifty*-Galerie meinen 60. Geburtstag gefeiert. Es war ein rundum gelungenes fröhliches Fest mit Lifemusik, leckerem Essen und Trinken und gut gelaunten sechzig großen und kleinen Gästen, die sich ausgezeichnet unterhalten und gut miteinander vergnügt haben. Ich war glücklich, meine Verwandten und Freunde beisammen zu haben und mit ihnen den Beginn meiner „Jugend des Alters“ feiern zu können. Dabei hat es mich sehr gefreut, dass eine Summe von 822 Euro gespendet wurde, die ich gern der *fiftyfifty*-Arbeit zur Linderung der Not obdachloser Menschen in Düsseldorf zur Verfügung gestellt habe. Herzlich bedanken möchte ich mich beim Team der *fiftyfifty*-Galerie. Es hat mir durch gute Organisation, tatkräftige Unterstützung und hohes persönliches Engagement die Voraussetzungen für dieses wunderbare Fest geschaffen, das meine Geburtstagsgäste und ich nicht vergessen werden.

Hildegard Mörs

Hinweis: Wer Interesse hat, die *fiftyfifty*-Galerie zu mieten, nehme bitte mit 0211/9216284 Kontakt auf.



www.bemdr-as.kott.de

fiftyfifty-Ausstellung „Deutschkunde - Karikaturen gegen rechte Gewalt“ kostenlos ausleihen für Schulen, Verbände etc.: 0211/9216284

AUTO SERVICE CENTER SÜCKEL

Unser Dienstleistungsangebot

- KFZ-Reparaturen aller Art
- Unfallschadenbeseitigung
- Karosserie- und Lackierarbeiten
- TÜV/AU im Hause
- KFZ-Fahrzeugpflege und -Polierung
- KFZ-Fahrzeugaufbereitung
- Reifenservice inkl. Saisoneinlagerung

Meisterbetrieb der KFZ-Innung
Neu- und Gebrauchtfahrzeuge zu attraktiven Preisen

Erkrather Straße 139
40233 Düsseldorf
Telefon (0211) 175 67 37
Fax (0211) 175 67 38

Heinzelmännchen

2004

Für Alt und Jung

Hausputz? Einkauf? Wäsche reinigen? Pflanzen versorgen?
Kinder betreuen? Haustiere betreuen?
Wird erledigt.

Gumbertstr. 91 • 40229 Düsseldorf
Tel.: 0211/600 2000 • Fax: 0211/600 2449

Mütter mit kleinen Kindern brauchen Zeit ...

für Einkauf, Arztbesuch, Behördengang und vieles mehr. Auch Frau S. könnte Ihre Unterstützung gut gebrauchen.

Haben Sie Zeit für die ehrenamtliche Betreuung von Kindern?



Zum Beispiel einmal wöchentlich für 2 – 3 Stunden.

Wir beraten und begleiten Sie.

Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96-186
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67

SKFM
SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

IMPRESSUM

Herausgeber:
 * Asphalt e.V. Düsseldorf
 * Duisburger Tafel e.V., Duisburg
 * Diakonisches Werk e.V. Mönchengladbach
 * Diakonie Krefeld
 * Caritasverband Frankfurt/Main Hubert Ostendorf (v.i.S.d.P.)
 Kultur: Olaf Cless
 Volontärin: Katrin Dreher
 Mitarbeit: Philipp Mimkes
 Korrektorat: Jan Pehrke
 Lokalredaktionen
 * Duisburg: Bettina Richtler 0203-350180
 * Mönchengladbach: Heike Wegner 02161-827503
 * Krefeld: Wolfgang Ordnung 0177-7640412
 * Frankfurt: Jürgen Schank 0160-3700611
 Layout: in puncto Design, Werbegrafik und Neue Medien, Heike Hassel, Düsseldorf, 02 11-3 00 50 62
 Druck: Ordensgemeinschaft Beschäftigungshilfe: 0211-44939870
 Anzeigen: *fiftyfifty*, 0211-9216284
 Redaktion, Verlag und Vertrieb: *fiftyfifty* Jägerstraße 15, 40231 Düsseldorf, Fon 0211-9216284 Fax 0211-9216389 www.fiftyfifty-galerie.de info@fiftyfifty-galerie.de
 streetwork Düsseldorf: Oliver Ongaro, 0171-5358494 fiftyfifty.streetwork@x-pots.de
 Titelillustration: in puncto

fiftyfifty ist Mitglied im:

Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Bundesverband Sozialer Straßenzeitungen e.V. und im International Network Street Papers (INSP)



Schirmherr:
 Franziskanerbruder
 Matthäus Werner

SPENDENKONTONUMMERN:

Düsseldorf
 Asphalt e.V., Konto 53 96 61- 431
 BLZ 360 100 43, Postbank Essen

Mönchengladbach
 Wohnraumhilfe des Diakonischen Werkes Mönchengladbach e. V.
 Konto 92841, BLZ 310 500 00
 Stadtparkasse Mönchengladbach

Duisburg
 Konto 200 220 150, BLZ 350 500 00
 Duisburger Tafel, Obdachlosenhilfe e.V., Stadtparkasse Duisburg

Bitte kaufen Sie nur bei VerkäuferInnen mit Ausweis, die nicht betteln.

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Jahr beginnt mit vielen Unsicherheiten. Wird sich die wirtschaftliche und soziale Lage in Deutschland bessern? Werden wir endlich wieder mehr Chancen für Arbeitslose, Arme, Kinder und Menschen am Rande der Gesellschaft schaffen?

Werden die Mitbrüder beim Franziskanerkloster die gewaltige Aufgabe, täglich über 300 Speisen an Arme auszugeben, bewältigen? Schaffen wir es, weiterhin Menschen für unsere Anliegen zu begeistern? Erkennen wir in den Armen gereifte Persönlichkeiten, die uns Wohlhabenden allein schon ob ihres Schicksals überlegen sind?

Werden wir den Verlust lieber Menschen verschmerzen können? Halten wir es aus, wenn unseren Liebsten Unrecht getan wird und wir es trotz aller Mühen nicht verhindern können? Können wir unsere Mitmenschen trösten?

Werden wir gesund bleiben? Werden wir gelassen und fröhlich sein können, trotz aller Anfeindungen und Schwierigkeiten? Werden wir das Gespür für das Wichtige in unserem Leben im Alltagsstress bewahren? Können wir verzeihen und andere um Verzeihung bitten? Bewahren wir Zuversicht und Liebe auch in Stunden größter Not? Bleiben wir mutig und stark, auch wenn um uns herum alles aussichtslos scheint? Vermitteln wir Durchhaltevermögen und Beständigkeit, damit andere sich auf uns verlassen können? Sind wir ein Hoffnungsfunken für unsere Mitmenschen? Können wir uns von Äußerlichkeiten und trügerischem Konsum lösen? Bringen wir genügend Selbstachtung auf, auch wenn wir gesellschaftlich isoliert werden? Zeigen wir Zivilcourage, um unbeirrt unsere Standpunkte zu vertreten?

Entwickeln wir eine Streitkultur, die Konflikte im Guten löst? Werden wir die militärische, ökologische und soziale Bedrohung überwinden?

Fragen über Fragen. Der Glaube befreit uns nicht von Selbstzweifeln, Traurigkeit und Leid. Aber: Gott steht uns bei an allen Tagen, in allen Situationen, im größten Glück und in höchster Verzweiflung.

Ein 11jähriges Mädchen, dessen Familie sich in großer Not befindet, hat einen Spruch von Albert Schweitzer abgeschrieben und uns zugeschickt.

Du bist so jung wie deine Zuversicht,
 so alt wie deine Zweifel,
 so jung wie deine Hoffnung,
 so alt wie deine Verzagtheit.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes junges Jahr.

Ihr

Br. Mathias 2

MIETPROBLEME?
DARAUF GIBT ES NUR EINE ANTWORT:

FÜR PROBLEMLÖSUNGEN BRAUCHEN SIE DIE BESTE BERATUNG.

Für Mitglieder:

- Kostenloser Schriftwechsel
- Keine Wartezeit
- Tägliche Beratung

ÖFFNUNGSZEITEN
 Montag + Dienstag 8.30-17.30 Uhr
 Mittwoch + Donnerstag 8.30-16.30 Uhr
 Freitag 8.30-11.30 Uhr

ZENTRALE
 Oststraße 47 · 40211 Düsseldorf
 Tel.: 02 11/169 96-0 · Fax: 02 11/35 15 11

AUSSENSTELLEN
 Neuss · Ratingen · Erkrath · Grevenbroich
 Tel.: Neuss 021 31/27 56 91 und 27 53 86
 Tel.: Ratingen 021 02/217 66

MIETER VEREIN Düsseldorf

Voranmeldung über die Zentrale Düsseldorf, Neuss oder Ratingen

Pflege- und Beratungs-Team
 Ralf Hansen

CERT
 Bundesweit erster qualitätsgeprüfter und zertifizierter ambulanter Pflegedienst nach:
DIN EN ISO 9001:2000 und MASS-BGW

Telefon.: 0211 - 600 5200
 Gumbertstr. 91 - 40229 Düsseldorf

Hunden gibt man eine Spritze

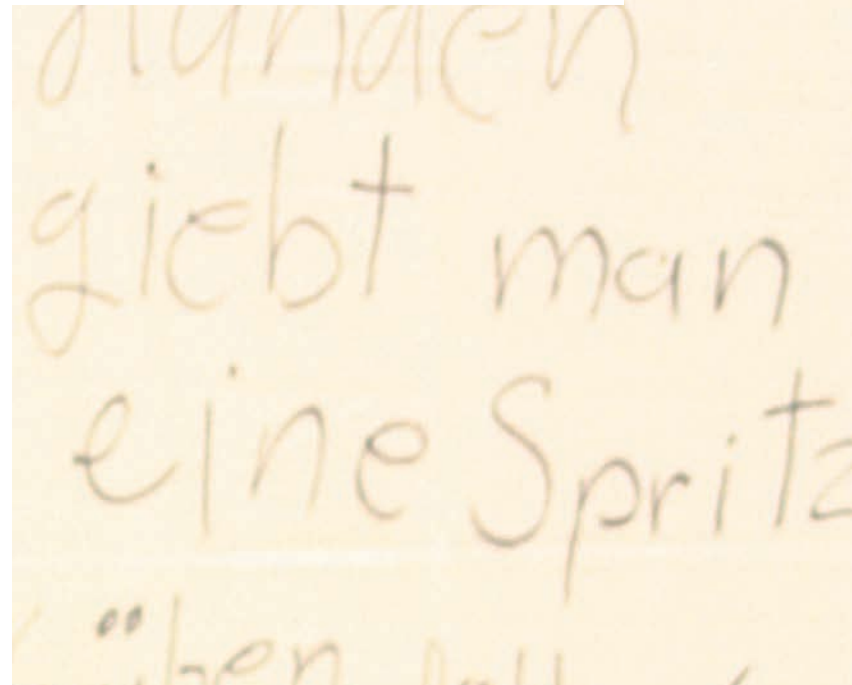


Jeden Tag bekommen Obdachlose und *fiftyfifty*-VerkäuferInnen (neben positiver Zuwendung) auch gemeine Sprüche „reingedrückt“. Hildegard Becker, Studentin der Kunstgeschichte, und *fiftyfifty*-Streetworker Oliver Ongaro haben die derart Diskriminierten ermutigt, die Schmähworte auf drei große Stoffbahnen zu schreiben. Die Fahnen wurden ausgestellt und von Nicole Ankenbrand vom Ko(m)mödchen in bewegender Weise auf der letzten Vernissage in der *fiftyfifty*-Galerie vorgetragen. Ihr Vortrag ging derart unter die Haut, dass der Beifall erst nach einer Betroffenheitspause einsetzte.

Hau ab du Penner
Mir geht eure Bettelei auf den Sack
Früher hät's das nicht gegeben
Geh anschaffen
Faule Socke
Wir kaufen nichts
Leute wie ihr gehören ins KZ
Verpiss dich du Penner
Du säufst doch eh nur
Schaff' dir 'n Hund an, dann läufst besser mit dem Schnorren
Ihr nehmt das Geld doch nur, um Drogen zu kaufen
Geh arbeiten oder mach Musik
Du siehst nicht aus wie eine Obdachlose

Bild li.: Nicole Ankenbrand vom Ko(m)mödchen beim Vortrag der Schmähworte.

Bild re.: Fahnen mit Schmähworten gegen Obdachlose, von ihnen selbst handgeschrieben.



Schnauze
Hör auf zu jammern
Kannst ja auf den Strich gehen, verdienst du mehr Geld
Du hast doch bei Aldi bessere Sachen als ich im Wagen liegen
Ihr Verkäufer vermehrt euch wie Ungeziefer
Geh arbeiten, du faules Schwein
Ich bin selber obdachlos
Geh dir mal Geld kaufen
Man sollte die KZs wieder aufmachen
Mir schenkt auch keiner was
Haste 'n Kind gefickt? Bist 'n Stricher?
Lass dich einlochen, dann brauchst du nicht zu schnorren
Das Geld landet doch alles in den Adern
Geh mal arbeiten, bist doch selber schuld
Willst du auch so enden wie die anderen
Geh auf Seite
Du störst das Stadtbild
Dann kommt das ganze Ungeziefer in meine Gasse
Geh arbeiten, du Penner
Mädchen, tust du dir nicht selber ein bisschen Leid
So was wie dich haben sie früher vergast
Geh lieber was lernen, das ist besser
Du Dreckspenner
Ist das hier die Obdachlosenfütterung
Hunden gibt man eine Spritze

schnell
zuverlässig
preiswert
Transporte / Kurier
(fährt auch für *fiftyfifty*)
0171 / 2207910

TausendundeinBuch

Die etwas andere Buchhandlung

Kommen Sie zum Schmöckern.

Lassen Sie sich beraten.
Wir finden für Sie das passende Buch.

TausendundeinBuch, Inh. Petra Lorberg
Duisburg-Neudorf, Ostraße 125, Tel. 0203. 356675





Zeugen von Glaube, Hoffnung und Liebe

Gedanken zu einem neuen Jahr

Unsere Sprache ist weise: Denken und Danken gehören eng zusammen. Wer nachdenkt, hat genug Grund zum Danken. Dabei wollen wir nicht die Augen davor verschließen, dass wir von geliebten Menschen endgültig Abschied nehmen mussten, unheilbare Krankheiten aufgedeckt wurden und uns auch sonst manche Hiobsbotschaft erreichte. Aber auch solche Schicksalsschläge können wir am ehesten bewältigen, wenn wir sie uns nochmals vor Augen führen und uns damit auseinandersetzen. Dies gilt auch für große Katastrophen, deren Opfer wir nicht einfach vergessen wollen.

Was den Kirchen in einer solchen Situation zu tun bleibt, ist nichts anderes als das, was uns immer aufgegeben ist, dass wir nämlich unerschrockene Zeugen von Glaube, Hoffnung und Liebe in unserer Welt sind. Dabei wird es immer mehr auf jeden einzelnen Christen ankommen, der an seinem Ort ein unersetzlicher Zeuge von der Kraft des christlichen Glaubens ist. Alle Ämter und Dienste, alle Institutionen und Strukturen werden immer stärker in ihrem radikalen Dienstcharakter erkennbar: Sie unterstützen und befähigen die Christen zu ihrem Zeugnis in der Welt.

Denken und Danken gehören eng zusammen. Wer nachdenkt, hat genug Grund zum Danken.

Unser Christsein hat wirklich grundlegend etwas damit zu tun, wie viele Menschen wir durch unser Leben und unser Wort aufmerksam machen auf die Chance des Glaubens und wie viele wir auch gewinnen.

Wir haben die letzte Gewissheit unseres Glaubens nicht verloren; im Gegenteil: Sie ist für uns wie ein Leuchtzeichen und ein Stern am Himmel unserer Zeit. Wir brauchen besonders Mut, Gemeinschaft und Gelassenheit. Dazu gebe uns Gott seinen Segen.

Karl Kardinal Lehmann (Auszüge aus seiner Neujahrspredigt 2006)

Bischof von Mainz, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

BILD DES MONATS

fiftyfifty & ein Kinderbild

... von Alice Scharf, das sie selbst auf Inlinern darstellt. „Hallo, ich bin 10 Jahre und wohne im Westerwald“, schreibt uns die Schülerin, die es mit Mut und Fleiß geschafft hat, von der Gehörlosenschule Neuwied auf ein „ganz normales Gymnasium“, wie sie schreibt, zu wechseln. „Ich finde es gut, dass Obdachlose durch den fifty-fifty-Verkauf etwas verdienen können und die Möglichkeit haben, etwas Sinnvolles zu tun“, findet Alice, die mit ihrer Mutter drei Tage lang in Düsseldorf verschiedene Museen angeschaut hat und im Skulpturenpavillon von Markus

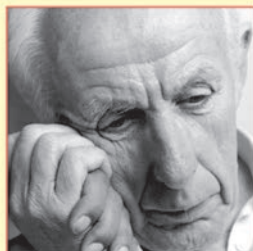


Lüpertz „den hässlichen Mozart“ des Akademie-rektors gesehen hat. Alice stellt es sich schlimm vor, obdachlos zu sein und will einen guten Schulabschluss machen, damit ihr das nicht passiert. Liebe Alice, vielen Dank für dein Bild, das uns sehr gefallen hat. Als Gegenleistung schenken wir dir eine Uhr vom Straßenzirkus Upsala. Wenn du dazu mehr wissen willst, schau einmal unter www.upsala-zirk.de

Alt oder behindert: einsam und hilflos?

Wer wird Herrn B. (oder jemand anderen)

- **betreuen**, wenn er Hilfe braucht?
- **Zeit**, Zuwendung und Geduld **schenken**?
- Vorlesen und Neuigkeiten erzählen?
- Beim Spaziergang oder Einkauf **begleiten**?



Z. B. einmal wöchentlich für 1 - 2 Stunden (auch abends oder am Wochenende möglich).

Wir beraten und begleiten Sie bei Ihrem ehrenamtlichen Engagement.

Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 - 186
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67

SKFM
SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

Professionelle Fotografie für:
Hochzeiten, Portraitaufnahmen, Kinderfotos,
Bewerbungsbilder, Firmen und Reportagen

FOTOGRAFIE

HEIKE
HERBERTZ

Merowinger Straße 39
40223 Düsseldorf
Tel 0211. 369 41 70
www.foto-herbertz.de





„Wird's besser? Wird's schlimmer?, fragt man alljährlich. Seien wir ehrlich: Leben ist immer lebensgefährlich.“ Dieser bekannte Spruch

Ein neues Jahr

des Schriftstellers Erich Kästner (1899-1974) gibt völlig unbeabsichtigt die existenzielle Bedrohung von Wohnungslosen treffend wieder. Alexandra Dreher (15 Jahre) und Hubert Ostendorf haben weitere Zitate gesammelt und auf der Straße Gedanken zum neuen Jahr von Menschen am Rande der Gesellschaft notiert.

10 FRAGEN AN

Magdalene Risch

?: Was ist für dich der Sinn des Lebens?

!: Die Herausforderungen zu meistern und gerne zu leben. Meine Kinder zu zufriedenen Menschen zu erziehen.

?: Was bedeutet dir deine Arbeit bei fiftyfifty?

!: Sehr viel! Ich fühle mich als Teil von fiftyfifty und bin stolz darauf.

?: Welche Bedeutung haben für dich Glauben und Religion?

!: Mein Glauben gibt mir die Kraft, mein Leben anzunehmen und zu genießen. Ich fühle mich oft reich beschenkt.

?: Ein Bettler spricht dich auf der Straße an ...



!: Manchmal bleibe ich stehen und manchmal hetze ich vorbei...

?: Deine größte Leidenschaft?

!: Bewegung - körperliche und geistige. Stillstand ist nichts für mich. Und die Kunst, mit der ich tagtäglich zu tun habe.

?: Dein sehnlichster Wunsch?

!: Meinen verstorbenen Mann noch einmal zu treffen.

?: Welche Menschen bewunderst du?

!: Menschen mit Zivilcourage, die den Mut haben, für ihre Meinung und für andere einzutreten, auch unter Lebensgefahr.

?: Dein Lebensmotto?

!: Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann.

?: Du gewinnst 1 Mio. Euro ...

!: Das fragen mich meine beiden Jungs auch manchmal ... Ich würde den größten Teil spenden und sonst mein Leben nicht wesentlich ändern.

?: Was würdest du tun, wenn du nur noch einen Tag zu leben hättest?

!: Ich bete dafür, dass dies erst eintritt, wenn meine Kinder erwachsen sind. Ich würde meine Familie und meine FreundInnen um mich sammeln, um mich zu bedanken und zu verabschieden.

Magdalene Risch, 46 Jahre, Krankengymnastin und Bürokauffrau. Büro-Leiterin von fiftyfifty. Seit dem Unfalltod ihres Mannes alleinerziehende Mutter ihrer zwei Söhne Niklas (10) und Jakob (8).



Ich wünsche mir Gesundheit, dass ich nicht mehr rauche und dass ich noch lange stehen kann, also fiftyfifty verkaufen. Außerdem wünsche ich mir eine Partnerin. Da ich sparsam bin, versuche ich, mir Geld zurückzulegen, um im fortgeschrittenen Alter noch den Führerschein zu machen. Ich hatte mal in jungen Jahren den Führerschein, man hatte ihn mir aber abgenommen. Nun muss ich ihn neu machen.

Wenn ich die Prüfung bestanden habe, kann ich vielleicht wieder als Lichttechniker arbeiten, so wie früher. Dann brauche ich nicht mehr fiftyfifty zu verkaufen und habe insgesamt mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Vielleicht findet sich ja ein Sponsor für den Führerschein. Ansonsten wünsche ich meinen Kunden viel Glück und ein gutes neues Jahr.

Mätes, 50 Jahre



Also ich wünsche mir, dass Schalke deutscher Meister wird. Ansonsten bin ich wunschlos glücklich, weil ich bescheiden bin. Ich freue mich, wenn meine Kunden Spaß haben, wenn ich meine Witzchen reiße. Und wenn ich – bei einem Bierchen – an früher denke, als ich noch aktiver Boxer war. 1954 war ich deutscher Meister. So wie bald Schalke, wenn alles gut geht.

Jupp, 71 Jahre



Ich wünsche mir mehr Freundlichkeit von den Leuten. Obdachlose und unverschuldet in Not geratene Menschen haben mit den Wetterbedingungen so ihre Not. Viele Personen, die die fiftyfifty-Zeitungsverkäufer nicht persönlich kennen, rufen schon von Weitem, dass sie von Stinkern nicht bedient zu werden wünschen. Wenn sich, was selten ist, einmal die Möglichkeit einer Nachfrage ergibt, dann stellt sich meist heraus, dass schlechte Erfahrungen und Vorurteile auf sämtliche Zeitungsverkäufer willkürlich projiziert werden. Dies erfüllt mich und meinen Freund als korrekt auftretende Verkäufer mit Traurigkeit, weil es einfach nicht stimmt, dass Nichtwohlhabende automatisch mit Nichtgewaschenen gleichzusetzen sind.

Ilse Bechte, Verkäuferin auf der Kö



Was ich mir wünsche? Dass es mit der Wirtschaft wieder aufwärts geht. Und dass die Welt zufriedener wird. Ich würde gerne wieder eine Arbeit finden. Ich bin 59, da wird es eng. Aber ein Kumpel von mir hat mit 60 noch einen Job gekriegt. Auf jeden Fall wünsche ich mir mehr Kunden. Da, wo ich stehe, vor dem Edeka, haben sie die Frischfleischtheke zugemacht. Deshalb kommen jetzt weniger Leute dahin und logischer Weise auch zu mir. Dann müssen die Kunden eben zwei Zeitungen auf einmal kaufen. Ne, im Ernst: Ich bin zwar allein auf der Welt, weil meine Eltern und Geschwister schon tot sind, man muss aber trotzdem zufrieden sein. Nebenan wohnt mein Kumpel, wir trinken Abends manchmal ein Bier zusammen. Wir wünschen uns fürs neue Jahr ein kostenloses Abo Diebels – eine Kiste in der Woche, das wäre doch was (lacht).

Karl-Heinz

Ich hoffe, dass meine Kinder von der Straße und den Drogen wegbleiben. Sie sollen nicht so abstürzen, wie ich. Ich will, dass sie ein

little help - great thanks

besseres Leben haben. Das ist wirklich mein größter Wunsch. Und ich will sie gerne einmal wieder sehen. Ob ich sie aus ihren Pflegefamilien raus haben will, weiß ich nicht, wahrscheinlich haben sie es besser da.
Steffi



Ich arbeite bei *fiftyfifty*, um hoffentlich bald den Sprung in einen geregelten Arbeitstag mit einem richtigen Job zu schaffen. Wenn ich das erreicht habe, hoffe ich, dass mein größter Wunsch in Erfüllung geht und ich meine Tochter wiederbekomme. Das Jugendamt hat sie mir weggenommen. Mein zweiter Wunsch ist, dass sich die Menschen wieder mehr Zeit für andere nehmen und auch mal Zeit haben, einfach nur zu reden. Die Arbeit bei *fiftyfifty* macht mir Spaß, da es einige Stammkunden gibt, die auch mal stehen bleiben und mit denen man sich unterhalten kann. Ich wünsche allen meinen Kunden viel Gesundheit und Glück fürs neue Jahr.

Rosi



Im neuen Jahr wünsche ich mir, neben dem *fiftyfifty*-Verkauf, noch eine reguläre Arbeit zu finden. Ich hoffe, mir dadurch ein gutes Umfeld aufbauen zu können und endlich richtige, wahre Freunde zu finden. Außerdem wünsche ich mir fürs nächste Jahr, clean zu bleiben und dass es meiner Familie gut geht.

Gabriel, 36 Jahre



Dass bei *fiftyfifty* alles so bleibt wie es ist. Ich wünsche mir nur, dass wieder mehr Obdachlose in der Zeitung zu Wort kommen. Ich wünsche mir fürs neue Jahr und auch für alle weiteren Jahre, dass meine Beziehung weiter glücklich bleibt. Ein weiterer Wunsch wäre zu der Arbeit bei *fiftyfifty* wieder einen Job zu bekommen.

Anna, 42

Man nehme 12 Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat für ein Jahr reicht. Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, 1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und 1 Prise Takt. Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit.



Katbarina Elisabeth Goethe (1731-1808), Mutter v. Johann Wolfgang von Goethe

Im neuen Jahr Glück und Heil.
Auf Weh und Wunden gute Salbe.
Auf groben Klotz ein grober Keil.
Auf einen Schelmen anderthalbe.

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), dt. Dichter

Alle sagen, das alte Jahr ist zu Ende, das neue Jahr kommt - na und? Hätte man zufällig keinen Kalender, würde man nichts merken. Natürlich kann man sich freuen, dass ein Jahr vorbei ist und wir noch

immer leben, trotz der Friedenspolitik aller Groß- und Kleinmächte, trotz Erdbeben, UNO, Umweltverschmutzung, Steuerreformen, Abrüstungsverhandlungen und so weiter. Gäbe es aber keine Jahre, könnte man sich darüber jeden Tag, ja jede Minute freuen.

Gabriel Laub (1928-98), poln.-dt. Schriftsteller, Satiriker u. Essayist

Das Fortrücken in der Kalenderjahrzahl macht wohl den Menschen, aber nicht die Menschheit reifer.

Johann Peter Hebel (1760-1826), dt. Schriftsteller

Das neue Jahr hat so lange eine weiße Weste, bis man sie anzieht.

Hans Fallada (1893-1947), eigtl. Rudolf Ditzen

Diese Geschichte spielt im alten Persien. Es war an der Zeit, das Neujahrsfest vorzubereiten. Der König wies seine Leute an: „Ich möchte, dass es ein wirklich königliches Fest wird. Die Gästeliste soll überquellen von illustren Persönlichkeiten. Die Tische sollen sich biegen unter Delikatessen, und der Wein soll nur aus erlesenen Trauben und besten Jahrgängen bestehen.“ Die Mitarbeiter schwärmten aus und brachten aus allen Landesteilen nur das Köstlichste. Aber der König war nicht zufrieden zu stellen. „Im letzten Jahr habe ich ein durch nichts zu überbietendes Fest gegeben. Aber die ganze Stadt sprach nur von dem Fest bei Ramun, dem Maler. Da wurde getrunken und gelacht die ganze Nacht bis zum Nachmittag des nächsten Tages. Im Jahr davor war es dasselbe. Einmal muss es mir doch gelingen, diesen Wurm zu übertrumpfen, denn ich, ich bin der König.“ Einer der Mitarbeiter, ein kluger Mann, verneigte sich tief und fragte: „Mein König, habt Ihr je mit dem Maler gesprochen? Es muss doch einen Grund geben, warum die Leute sein Fest so lieben, obwohl sie in schäbiger Hütte ihre mitgebrachten Happen essen und den billigsten Wein trinken müssen.“ Der König nickte stumm und sagte: „Gut, schafft mir diesen Ramun heran.“ Und so geschah es. „Warum lieben die Menschen so dein Neujahrsfest?“ fragte der König. Worauf der Maler sagte: „Wir sind Freunde und brauchen einander - aber mehr brauchen wir nicht. Deshalb sind wir reich.“



unbekannt

Ein Rauch verweht.
Ein Wasser verrinnt.
Eine Zeit vergeht.
Eine neue beginnt.

Joachim Ringelnatz (1883-1934), eigtl. Hans Bötticher, dt. humorist. Lyriker u. Erzähler

Es gibt bereits alle guten Vorsätze, wir brauchen sie nur noch anzuwenden. Diesem Satz ist nun wirklich nichts mehr hinzuzufügen. Gehen wir an die Arbeit! Packen wir's an!

Blaise Pascal (1623-62), frz. Mathematiker u. Philosoph



Es ist von grundlegender Bedeutung, jedes Jahr mehr zu lernen als im Jahr davor.
Peter Ustinov (1921-2004), engl. Schriftsteller u. Schauspieler



Rechtsanwälte Dwornig & Kucki

- Sozial- und Sozialversicherungsrecht
- Heim- und Pflegerecht
- Familien- und Erbrecht

Friedrich-Ebert-Str. 32, 45468 Mülheim/Ruhr
Telefon: 0208 – 45 96 4 – 0
Web: www.sozialrecht-nrw.de

Staatlich zugelassenes Fernstudium

Angewandte Psychologie und Beratung

- Mit persönlicher fachlicher Betreuung und Wochenendseminaren
- Diplom „Psychologischer Berater IAPP“
- Gründliche Vorbereitung auf Heilpraktikerüberprüfung „Psychotherapie“

Außerdem bieten wir Ihnen umfangreiche Fortbildungen an Wochenenden oder im Abendunterricht.

Fordern Sie unsere Programm-Übersicht an!



IAPP
INSTITUT FÜR ANGEWANDTE
PSYCHOLOGIE UND PSYCHOSOMATIK

Kaiserstraße 46 · 40479 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 4 92 03 14

Informieren Sie sich über unser Weiterbildungs-Angebot unter www.iapp-institut.de

Ich hoffe, im neuen Jahr wieder mehr wollen zu können und weniger müssen zu müssen.

Hans „Johnny“ Klein (1931-96), dt. Journalist, Regierungssprecher a. D.



Nächst Weihnacht ist Neujahr die lustigste Zeit des ganzen Jahres. Es gibt weinerliche Leute, die das neue Jahr mit Wachen und Fasten beginnen, als wenn es ihnen obläge, beim Begräbnis des alten in der Rolle des Hauptleidtragenden zu agieren. Wir können jedoch nicht umhin, es weit schmeichelhafter sowohl für das entschwindende alte, als das eben erscheinende neue Jahr zu halten, dass man in fröhlicher Lust den alten Knaben entlässt und das neugeborene Kindlein begrüßt.

Charles Dickens (1812-70), engl. Schriftsteller



Neujahrswunsch: Weniger Rede, mehr Gedanken, weniger Interessen, mehr Gemeinsinn.

Walther Rathenau (1867-1922), dt. Industrieller u. Politiker

Wer sich im alten Jahr nicht getraut hat, wird auch dem neuen Jahr nicht trauen.

Herbert Wehner (1906-90), dt. Politiker (SPD)

Das Gute - dieser Satz steht fest - ist stets das Böse, was man lässt.

Wilhelm Busch (1832-1908), dt. Schriftsteller, Maler u. Zeichner



Von guten Mächten

Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last,
ach, Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das Du uns bereitet hast.

Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bitteren
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus Deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört Dir unser Leben ganz.

Lass warm und still die Kerzen heute flammen,
die Du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), dt. Theologe u. Schriftsteller, von den Nazis ermordet. Sein berühmtes Gedicht „Von guten Mächten“ hat er in der Kerkerhaft geschrieben.

GUTE VORSÄTZE

Mit einem lauten Feuerwerk wird jedes Jahr an Silvester das neue Jahr begrüßt. Der mehr oder weniger erfolgreiche Abschluss des beendeten Jahres und der Beginn eines Jahres, in dem alles besser sein soll, wird gefeiert. Dabei ist es Tradition, sich gute Vorsätze zu machen. Und sie am nächsten Tag leider auch meistens zu verwerfen. Mal ehrlich, was verändert sich wirklich, wenn Frau Meier von gegenüber vier Kilo abnimmt? Wenn Herr Schmidt von nebenan sich drei mal in der Woche auf seinem Hometrainer abquält, oder wenn ich



nicht mehr vergesse, meine Blumen zu gießen? Wirklich besser ist die Welt dadurch nicht. Diese Vorhaben sind mehr oder weniger unbedeutend. Doch was muss geschehen, damit es weniger Negatives und dafür etwas mehr Glück auf dieser Welt

gibt? Begeben wir uns doch einmal auf eine kleine Fantasiereise in die „bessere Welt“. Wie schön wäre es, morgens mit dem Wissen aufzuwachen, dass an diesem Tag alle Menschen ein warmes Dach über dem Kopf haben und niemand Hunger leiden muss. Dass die Menschen sich mit Respekt und Freundlichkeit begegnen, und dass sich niemand aufgrund seiner religiösen oder ethnischen Hintergründe ausgegrenzt fühlen muss. Diese „bessere Welt“ mag auf den ersten Blick utopisch klingen, ist aber dennoch ein Ziel, für das es sich lohnen würde zu kämpfen. Doch von nichts kommt nun einmal nichts. Die Welt wird nicht besser, weil wir uns das so wünschen. Um eine wirkliche Veränderung zu schaffen, müssen wir auch etwas dafür tun. Und zwar jeder Einzelne von uns. Ob es sich dabei um etwas mehr Hilfsbereitschaft, den Mut sich Ungerechtigkeit in den Weg zu stellen oder sogar die Großzügigkeit einer regelmäßigen Spende an eine gemeinnützige Organisation handelt, ist dabei eher nebensächlich. Wichtig ist, dass überhaupt etwas getan wird. Die guten Vorsätze wären doch die perfekte Gelegenheit damit zu beginnen. Deshalb sollte sich jeder von uns dieses Jahr ausnahmsweise mal einen Vorsatz vornehmen, der andere als sich selbst unterstützt. Vielleicht werden diese dann ja auch nicht so schnell gebrochen.

Katharina Nissen, 17 Jahre

Mehr Ethik in der Wirtschaft

Auszeichnung:
Otto Pienes „Blauer
Planet“ für amerika-
nische Umweltaktivistin



„In der aggressiven Unternehmens-
strategie ist kein Platz für ethische
Prinzipien“, so Diane Wilson.



Am 2.12.06 hat die Stiftung „ethecon“ erstmalig den „Blue Planet Award“ in Berlin verliehen. Die von dem berühmten Künstler Otto Piene handbemalte Glasplatte ging an die amerikanische Anti-Chemie-Aktivistin Diane Wilson, die sich seit 20 Jahren gegen die Verseuchung des Golfes von Mexiko engagiert.

In seiner Laudatio würdigte Prof. Dr. Wolf-Dieter Narr vom Komitee für Grundrechte und Demokratie ihren mutigen Einsatz, von dem sie weder Strafanzeigen, Morddrohungen noch Attentate abbringen konnten. Die ehemalige Krabbenfischerin trat neun Mal in den Hungerstreik und ging 19 Mal ins Gefängnis. Als Höhepunkt ihrer Proteste gegen die Chemie Giganten versenkte Diane Wilson ihr eigenes Fischerboot, um auf ein illegales Einleitungsrohr einer Chemiefabrik aufmerksam zu machen. Neuerdings ist Diane Wilson in der US-Friedensbewegung aktiv. Ihre letzte Störaktion gegen Vizepräsident Dick Cheney brachte ihr erst kürzlich wieder drei Monate Gefängnis ein.

Analog zum „Blue Planet Award“ wollte Prof. Dr. Erich Schöndorf (Business Crime Control) den „Black Planet Award“ an den Gentech-Konzern MONSANTO überreichen. Der Multi war jedoch nicht bereit, einen Vertreter zu entsenden. Dies erzürnte Diane Wilson, die deshalb den Schmähpriis persönlich in der Europazentrale des Konzerns in Düsseldorf übergeben hat.

Schöndorf, ehemaliger Staatsanwalt im Holzgift-Prozess gegen BAYER-Manager, der aus Protest gegen die Einstellung des Strafbefehls zurückgetreten war, wies darauf hin, dass MONSANTO für die Herstellung des Vietnam-Herbizids Agent Orange sowie Dioxin verantwortlich sei, woran bis heute Tausende von Menschen gestorben sind. Außerdem habe MONSANTO für 90 Prozent aller heute angebauten Gentec-Pflanzen die Patente und strebe das Saatgut-Monopol und die Kontrolle der Welternährung an.

Christina Ledermann
www.ethecon.org

Guter Schulabschluss = bessere berufliche Chancen

Das wünschen sich auch Sarah K. und ihre Freunde.

Sind sie bereit, Mädchen / jungen Frauen in unseren Wohngruppen und Kindern in ihren Familien ehrenamtlich **Nachhilfe-Unterricht** zu erteilen? Z.B. einmal wöchentlich je 1-2 Stunden (auch abends oder am Wochenende möglich).



Wir beraten und begleiten Sie
Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 - 186
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67

 **SKFM**
SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

 Wir machen
DRUCK
auf
T-Shirts, Sweat-Shirts
Kapuzenpulli, Sportswear
Mützen, Rucksäcke,
Buttons, Badetücher,
Tassen, Mousepads

Bestickung, Beflockung,
Transferdruck, Siebdruck
Trikotbeflockung . . .
nach Ihren Wünschen

T-Shirt-Druck Texi-Flock GmbH
Kölner Str. 18 40211 D-dorf
Tel. 36 26 83 Fax 35 68 49
www.texiflock.com

CASA BLANKA 
Servicepartner für Zuhause

■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

Hauswirtschaftliche
Dienstleistungen
einmalig oder dauerhaft

Rufen Sie uns an. Unsere Mit-
arbeiterinnen helfen Ihnen gern.

0211 1719342
oder casa-blanka@zwd.de

Ein Betrieb der **ZWD**
Zukunftswerkstatt
Düsseldorf

Alzheimer ist tödlich



sappi | ideas
that
matter

Eine Kampagne für die Alzheimer Forschung Initiative e.V., entwickelt
Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf, gefördert von Sappi

, Forschung ist nötig.



von Seonmee Kong und Youngju Cha bei Prof. Wilfried Korfmacher im
pi im Wettbewerb IDEAS THAT MATTER. www.alzheimer-forschung.de



Was ist für mich Liebe?

Über das schönste Gefühl der Welt, das so schwer zu fassen ist



Zu wahrer Liebe gehören Berührungen genauso dazu, wie dem anderen seine Gedanken, Gefühle und Empfindungen mitzuteilen.

Ausschnitt aus „Das Leben“ (1903) von Pablo Picasso

Liebe ist ein Gefühl, das schwer zu beschreiben und in der heutigen Zeit, zumindest in unserem Land, leider auch nicht mehr oft zu finden ist. Man braucht nur einmal durch die Stadt zu gehen und sich umzuschauen. Wie oft sieht man Menschen, die sich anschreien und streiten und wie oft Menschen, die Händchen halten oder sich sogar küssen? Ich glaube, Liebe ist so schwer zu beschreiben, weil sie so schwer zu finden ist, oft ganz plötzlich kommt und für jeden etwas anderes bedeutet. Doch sie ist unumstritten das stärkste, unberechenbarste und gleichzeitig schönste Gefühl der Welt.

Für mich persönlich geht es bei Liebe nicht unbedingt um romantische Abende zu Zweit, mit Rosen und Kuschelrockmusik, wie man es aus Filmen kennt. Oft ist Liebe sehr einfach und Personen, die sich lieben, brauchen nicht viel, um glücklich zu sein. Mit einer geliebten Person kann man lachen, weinen und viel Spaß haben. Es ist aber genauso schön, zusammen zu schweigen und es bleibt trotzdem ein Gefühl der Freude und Wärme.

Liebe bedeutet auch, einer anderen Person viel von sich selbst zu offenbaren. Zu wahrer Liebe gehören Berührungen genauso dazu, wie dem anderen seine Gedanken, Gefühle und Empfindungen mitzuteilen.

Doch Liebe ist nur so lange ein schönes Gefühl, wie beide Partner sich dabei wohlfühlen. Es gibt noch andere Arten von Liebe als die in einer Partnerschaft, die zwar ebenso vertraut aber doch ganz anders sind. Da ist zum Beispiel die Liebe zu seinen Eltern, aber auch die zu einem guten Freund oder einem Haustier. Diese Liebe ist oft sehr stark und oft dauerhafter als die Liebe zu einem festen Partner. Eines der stärksten Gefühle überhaupt ist die Geschwisterliebe. Es gibt wohl niemanden, mit dem man mehr teilt, als mit einem Bruder oder einer Schwester und niemanden, der einem gleichzeitig auch noch so ähnlich ist. Besonders wichtig ist die Nächstenliebe, denn ohne sie würde auf unserer Welt nichts funktionieren. Jeder weiß doch, wie wichtig es ist, dort zu helfen, wo Unrecht geschieht. Zwar wird von niemandem erwartet, die ganze Welt zu verbessern, aber wir sollten es dort versuchen, wo wir die Möglichkeit dazu haben. Dabei merken wir schnell, dass das Prinzip der Nächstenliebe ganz einfach funktioniert. Denn wenn man gibt, kann man sich sicher sein, auch etwas zurück zu bekommen. Das können interessante Erfahrungen mit interessanten Personen sein oder es kann auch einfach nur ein Lächeln sein.

Jeder ist in der Lage zu lieben, doch es liegt an einem selbst, diese Fähigkeit zu nutzen. Selbst, wenn man sonst nicht viel erreicht hat, kann man bei einem Leben, in dem man geliebt hat, von einem erfüllten Leben sprechen. Dieser Spruch ist vielleicht alt, aber veraltet ist er wohl noch lange nicht.

Alexandra Dreher (15 Jahre)

Eilaktion - urgent action - Eilaktion - urgent action

Ihr Brief kann Menschenleben retten

Wie Sie mit einem Brief einem bedrohten Menschen helfen können, erfahren Sie bei uns:

amnesty international
Bezirksbüro Düsseldorf
Neusser Straße 86
40219 Düsseldorf

www.amnesty-duesseldorf.de/ua



Sprache öffnet Türen ...

... in der Schule, im Beruf und in der Gesellschaft.

Haben Sie 1 - 2 Stunden Zeit pro Woche, um die Chancen sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher konkret zu verbessern?

Wir suchen für unser von UPS unterstütztes Projekt zur Sprachförderung in einer Kindertagesstätte/Freizeiteinrichtung im

Düsseldorfer Süden ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.




SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

Ulmenstraße 67, 40476 Düsseldorf

Frau Rasink 02 11 - 46 96-164
Herr Meunier 02 11 - 46 96-186

Menschenretter vor Gericht



Das Flüchtlingsdrama der „Cap Anamur“ 2004 und die Folgen

© Verlag Ralf Liebe

Am Sonntag, den 20. Juni 2004, sichtet die Besatzung des Rettungs- und Versorgungsschiffs „Cap Anamur“ in den Gewässern zwischen Tunesien, Libyen und Italien gegen Abend ein gelbes Schlauchboot. 37 erschöpfte Afrikaner sitzen darin (Foto), das Boot verliert Luft, der Motor qualmt, das Trinkwasser ist alle. Bis Lampedusa, der südlichsten italienischen Insel, sind es rund 180 Kilometer, bis Malta fast doppelt so viel. Die Schiffbrüchigen erklären, sie kämen aus dem Bürgerkriegsland Sudan, und flehen darum, an Bord genommen zu werden. So geschieht es auch – eine Selbstverständlichkeit für Kapitän Stefan Schmidt und seine engagierte Crew.

Knapp vier Monate zuvor ist die „Cap Anamur“, das erste eigene Schiff des 1979 in Köln gegründeten Komitee Cap Anamur/Deutsche Notärzte e.V., nach entsprechendem Umbau unter großer öffentlicher Anteilnahme aus dem Lübecker Hafen ausgelaufen. Es hat eine komplette Klinikausstattung, Geländewagen, Nahrungsmittel und andere Hilfsgüter in küstennahe afrikanische Krisengebiete zwischen Sierra Leone und Namibia gebracht und auf der Rückfahrt Kurs ins Mittelmeer genommen – sowohl wegen technischer Probleme, die man in Malta zu beheben hofft, als auch in der Absicht, einem humanitären Projekt im Irak auf dem Weg über den jordanischen Hafen Akkaba Hilfe zu bringen, wenn es die Lage in der Region irgend zulässt.

Während sich an Bord der „Cap Anamur“ die Geretteten einigermaßen erholen, im Frachtraum gemeinsame muslimisch-christliche Gebetsstunden abhalten, über ihre Fluchtschicksale berichten und den praktischen Alltag mit in die Hand nehmen, braut sich auf See eine gespenstische Szenerie zusammen. Das italienische Militär lässt eine ganze Armada auffahren und ergeht sich in martialischen Drohgebärden gegen das schwimmende Krankenhaus. Wochenlang erhält das Schiff keine Erlaubnis, einen Hafen anzusteuern. Die italienischen Behörden – Berlusconi lässt grüßen – schrecken in ihrem Nervenkrieg vor Lügen nicht zurück, etwa dass die „Cap Anamur“ die 37 „Illegalen“ aus Malta eingeschleust habe. An Bord greift allmählich Verzweiflung um sich.

Es kommt zu einem ersten Selbstmordversuch. Da die Lage außer Kontrolle zu geraten droht, kündigt Kapitän Schmidt an, den nächstgelegenen Hafen Porto Empedocle auf Sizilien notfalls auch ohne Erlaubnis anzulaufen. Die italienische Seite lenkt daraufhin ein, am 12. Juli kann das Schiff endlich anlegen. Doch die Erleichterung währt nur kurz: Kapitän Stefan Schmidt, der Erste Offizier Wladimir Daschkewitsch sowie Elias Bierdel, Vorsitzender der Hilfsorganisation, werden wegen „Verdachts auf Schlepperei“ kaltschnäuzig verhaftet, die „Cap Anamur“ als „Tatwerkzeug“ konfisziert und fast alle Asylsuchenden rechtswidrig nach Ghana und Nigeria abgeschoben.

Seit Ende November 2006 stehen Schmidt, Daschkewitsch und Bierdel im sizilianischen Agrigent tatsächlich vor Gericht. Ihnen drohen hohe Haftstrafen. Weil sie Menschenleben gerettet haben. Hätten sie die Afrikaner ihrem Tod überlassen, wie dies täglich auf den Meeren weiter passiert – niemand wäre gegen sie eingeschritten. Sie hätten das Flüchtlingsboot womöglich auch rammen können – so wie jener Kapitän eines italienischen Kriegsschiffs vor knapp zehn Jahren, der bis heute nicht bestraft ist, obwohl fast hundert Albaner ertranken. Die Festung Europa lässt an ihrer südlichen Mittelmeergrenze eben nicht mit sich spaßen. „Es geht darum“, tönte der schreckliche Anthroposoph Otto Schily 2004, mitten in der „Cap Anamur“-Affäre, unisono mit seinem italienischen Amtskollegen Pisanu, „einen gefährlichen Präzedenzfall zu verhindern.“ Nur wer Flüchtlinge ersaufen lässt, verhindert Schlimmeres. Eine ekelhafte Logik.

Olaf Cless

Elias Bierdel, Ex-Vorsitzender des Komitee Cap Anamur/Deutsche Notärzte e.V., hat seine Sicht des Falls detailliert dargestellt in dem neuen Buch „Ende einer Rettungsfahrt – Das Flüchtlingsdrama der Cap Anamur“, Verlag Ralf Liebe, Weilerswist, ISBN 3-935221-65-7. Am 22. 1. liest und diskutiert er darüber ab 20 Uhr im zakk, Düsseldorf, Fichtenstraße 40.

Info: www.zakk.de, www.elias-bierdel.de

Feinripp-Männer und andere Cartoongestalten

Die Pappnase ist nicht nur beliebtes (Ver-)Kleidungsstück zur Karnevalszeit; man belegt mit diesem Wort auch gern gewisse Zeitgenossen: „So eine Pappnase!“ Mit diesem Doppelsinn spielt der Titel der kleinen Galerie-Ausstellung „PappNasen“ von Mele Brink, und dies mit um so mehr Recht, als die Aachener Cartoonistin ihre großen Witzfiguren meist auf Pappe, genauer gesagt Wellpappe, zeichnet. Besonders komisch nimmt sich eine wandfüllende Kollektion von Mannsbildern in Feinripp-Unterwäsche



Wenn Pappnasen Pappnasen tragen ...
Zeichnung: Mele Brink

aus, die ihre wenig traumhaften Körper mal kokett, mal angeberisch, mal sehr verlegen in Szene setzen – eine Heldengalerie der lächerlichen Art. Für einen weiteren Cartoon-Zyklus hat die Künstlerin, die u. a. für *Pardon* zeichnet, Packpapier verwendet: Jedes Blatt führt mit wenigen Strichen einen anderen Gefühlszustand vor, von tiefem Frust über schweres Grübeln bis zum Glück im siebten Himmel. – An den Öffnungstagen der Ausstellung tritt Galeriebetreiber Utz Peter Greis jeweils mit einen kleinen Pappnasen-Performance in Aktion.

Atelier Chamäleon, Düsseldorf-Flingern, Ackerstr. 191, geöffnet freitags 15-19 (Live-Show 18 Uhr) und samstags 15-19 (Live-Show 17 Uhr). Am 28. 1. endet die Ausstellung mit einer Finalen PappNasen-Show ab 16 Uhr.

Im Wartesaal des Lebens

Einen Großteil unseres Lebens verbringen wir wartend. Wir warten auf die Bahn. Auf einen Brief. Auf Arbeit. Auf den Feierabend. Den großen Lottogewinn. Bessere Zeiten. Den Tod. Die junge Regisseurin Anne Hirth hat sich mit ihrem Ensemble „büro für zeit + raum“ dieses so alltäglichen



Geduld, meine Herren! –
Szene aus „Wait Here ...“
Foto: büro für zeit + raum

Themas angenommen und unter dem Titel „Wait Here For Further Instructions“ (Warten Sie hier auf weitere Anweisungen) einen brillanten Szenenreigen für vier Darsteller – zwei Frauen, zwei Männer – entwickelt. Als „ein hochpoetisches Zauberstückchen“ feierte die *Berliner Morgenpost* die preisgekrönte Inszenierung – „wunderbar komisch im Detail, wie ein reizender alter Stummfilm (...) manchmal, sehr dicht, aber mit großer Luftigkeit inszeniert“. Da wartet man doch gern auf dieses Gastspiel und darauf, dass sich am Abend endlich die Tür zum Düsseldorfer Jutasaal auftut ...

11.-13. 1., 20 Uhr, FFT Juta, Düsseldorf, Kasernenstraße 6, Tel. 0211 – 87 67 87-18

Die Popolski Show

Die Geschichte der Popmusik muss komplett umgeschrieben werden, und daran arbeitet die Band „The Popolskis“ alias „The Pops“ denn auch schon geraume Zeit. Pawel, Mirek, Janusz und Danusz behaupten steif und fest, ihr Großvater, der Kirchenkantor Pjotrek Popolski sei der Erfinder des Pop. Als er nämlich einmal vergnügt mit 22 Gläsern Wodka intus



Hitwunder-Familie Popolski alias The Pops, samt roter Cousine Dorota

nach Zabrze radelte, ersann er den späteren Gassenhauer „Ei dobrze dobrze dralla“ – mit seinen vier Akkorden einwandfrei der Urtyp aller internationalen Tophits. Später traten die talentierten Enkel in die Fußstapfen des Opas und landeten musikalische Geniestreiche am laufenden Band, etwa „From Zabrze With Love“ oder die rockige Hommage an eine heimische Kirschenverkäuferin „Cheri Cheri Lady“. Leider luchste ihnen ein windiger Händler sämtliche Rechte ab und vermarktete all die Hits im Westen, wo sie unsäglich verballhornt die Charts stürmten. Doch Familie Popolski – inklusive Tomek mit seinem Renner „Sexy Bomba“ – lassen nicht locker und stellen auf der Bühne klar, wer die wahren Schöpfer all der mitreißenden Songs sind ...

20.1., 20 Uhr, zakk, Düsseldorf, Fichtenstr. 40. Nach dem Konzert geht es weiter mit DJ!

Neues aus der Anstalt

Sechs Jahre lang war Georg Schramm regelmäßig in der ARD-Kabarettsen-

derung *Scheibenwischer* zu sehen und sorgte für die entscheidende Dosis Schärfe, dann verließ er im Mai 2006 das Team wegen Meinungsverschiedenheiten. Jetzt soll Schramm, zweifellos „einer der kompromisslosesten Satiriker des deutschsprachigen Kabarets“ (Wiener Standard), auf den Bildschirm zurückkehren. Unter dem passenden Titel „Neues aus der Anstalt“ wird er gemeinsam mit seinem fränkischen Kollegen Urban Priol einmal monatlich 45 Minuten live im ZDF zur Lage der Nation wüten und lästern. Weitere Kabarettkollegen sollen dabei assistieren. Als Rahmen haben sich die wortgewaltigen Matadore das Foyer einer psychiatrischen Tagesklinik ausgedacht. In so was kennt Schramm sich aus: Er hat mal zwölf Jahre als Diplom-Psychologe gearbeitet.

Der Sendetermin lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor; vermutlich ist es der 23. 1., 22.15 Uhr. –



Als „Oberleutnant Sanftleben“ kennt Georg Schramm keinen Spaß
Foto: Achim Käfflein

Beide Kabarettisten sind auch solistisch unterwegs. Schramm gastiert am 17. 1. in der Krefelder Kulturfabrik (Tel. 02151-858687) und am 19. 1. im Forum Wasserturm, Meerbusch-Lank (02159-956419); Priol ist am 12. 1. in der Rheinhausen-Halle Duisburg (02373-5351) und am 14. 1. im Forum Leverkusen (02104-929292).

Uwe Düffel
Sanitär- und Heizungsbaumeister
Energieberater HWK

Komplettbäder **Kaiserswerther Straße 71**
Oel- und Gasheizungen **40476 Düsseldorf**
Solaranlagen
Energieberatung **Tel. 0211/1594313**
Wartung **Fax 0211/1594314**
Notdienst **ud@uwe-dueffel.de**
www.uwe-dueffel.de

UNSER ANGEBOT

- Kleidung aus Wolle, Seide oder ökologischer Baumwolle
- Naturkosmetik und -pflege ohne Erdöle und künstliche Duftstoffe
- Schuhe aus pflanzlich gegerbtem Leder
- Lederstrümpfe
- Öko-Test Bettwaren, -Matratzen
- Puck- und Schlafsäcke
- Frühchenbekleidung
- Baby Felle
- Stillkissen
- Moltex Öko Windeln
- Heilwolle, Veichenwurzel, Himbeerblätter-Tee
- Brust-, Waden-Wickel
- Öko-Test Babyphone
- Mini-Spiele für Kindergeburtstage

PURZEL-BAUM
Naturtextil und Spiel
Oststraße 41
Telefon: 0211/164 06 03

Erwachsenen-, Kinder-, und Babykleidung
Pfiffiges Spielzeug

und viele, viele Ökotest-Sieger

WWW.PURZEL-BAUM.COM

WIR VERMIETEN

- Profi-Elektro-Smog-Messgeräte
- Baby-Wiegen
- Baby-Hängematten
- Babywippen
- Reisebetten
- Tragetücher
- Tragesäcke
- Stoffwindel-Probest
- Holz-Laufräder
- Holzbollerwagen

REPARATURSERVICE

- für bei uns gekauftes Holzspielzeug

SIE SUCHEN

- Naturwaren-, Naturkosmetik- oder Spielzeug, wir besorgen (fast) alles



Im Spinnennetz

„Wir bewohnten eine der drei Wohnungen im dritten Stock eines fast einstürzenden Hauses“, erzählt der Junge. Schauplatz der Geschichte: irgendein trostloser Kleine-Leute-Bezirk der Megastadt Mexico City. Der Junge geht lustlos zur Schule, meist aber streunt er durch die Straßen, spielt im Automaten Salon Streetfighter II und Mortal Kombat, und wenn es in der Gegend mal wieder einen richtigen Mord gegeben hat, mischt er sich mit seiner Clique unter die Schaulustigen. Im Grunde ist er ein ganz normaler Junge aus einem ganz normal kaputten Elternhaus, das ihn kaum noch hält. Er hat durchaus gute Vorsätze und will nichts mit kriminellen Kreisen zu tun haben. Und doch ... Da ist dieser unangenehme, Respekt einflößende Juan „Johnny“ Ramírez, der immer wieder seinen Weg kreuzt, ihn sogar anspricht, in seltsam vertrauensvollem Ton, ihm Geld zusteckt und ihn in seine Drogengeschäfte hineinziehen will. Johnny – der Leser erfährt es in einem zweiten Erzählstrang – ist ein hartgesottener Dealer, Zuhälter und Killer. Er logiert unauffällig in einem Stundenhotel, stets auf der Hut vor seinen zahlreichen Feinden, und wenn er wieder einmal blutig zugeschlagen hat, taucht er einfach für ein paar

Tage in einem anderen Stadtteil unter: „Er musste nur darauf warten, dass die Erde die Erinnerung an das Verbrechen verschluckte“, was in dieser Stadt sehr schnell geht. Dem Sog dieser Verhältnisse haben der Junge und seine ältere Schwester Elena letztlich nichts entgegenzusetzen. Ihr Leben wird dem von Johnny bald verdammt ähnlich sein. – Guillermo J. Fadanelli, Jahrgang 1963, erhielt für diesen raffiniert erzählten, düster-spannungsgeladenen Kurzroman den renommierten Premio Nacional de Literatura. Es ist das erste auf Deutsch erschienene Buch des Mexikaners.

olaf cless

Guillermo F. Fadanelli: *Das andere Gesicht Rock Hudsons*. Roman, Matthes & Seitz, Berlin, 127 Seiten, Euro 16,80



Die Welt ist eine Google ...

33 Jahre jung ist der Bielefelder Kabarettist Ingo Borchers – und schon richtig gut. Das beweist er in seinem aktuellen, vierten Programm, von dem es jetzt auch einen 78-minütigen Kom(m)ödchen-Mitschnitt auf CD gibt: „Wissen auf Rädern“ ist eine amüsante, kurvenreiche Berg- und Talfahrt durch die weite Welt zwischen Wissen und Macht, Google und Gesundheitsreform, Säbelzahn tiger und Baumarkt. Quirrig, pointiert und menschenfreundlich.

Ingo Borchers: *Wissen auf Rädern*, CD, con anima verlag. – Borchers ist am 24. 1. beim „Viererkette“-Abend im Düsseldorfer Kom(m)ödchen dabei (Tel. 0211 – 329443).



Schuld war nur das Huhn.

Gäste sagen,
wie es wirklich ist.



echt
praktisch
pikant

Jetzt neu: Berlin, Bielefeld/OWL, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, Mallorca, München, Nürnberg, Ruhrgebiet, Stuttgart, Sexy Food, Deutschland, Bistros & Bars, Hotel Report.

Jetzt bestellen: www.marcellinos.de oder überall, wo es Bücher gibt.

KÜCHLER

Transporte GmbH

Umzüge weltweit

Lagerung

Außenaufzug

Handwerkerservice

Klavier-, Flügeltransporte

Büro- u. Objektumzüge

Aktenarchivierung

Himmelgeister Str. 100

40225 Düsseldorf

Telefon 02 11/33 44 33

Telefax 02 11/3 19 04 43

Siemensstr. 4-6

41542 Dormagen

Telefon 0 21 33 / 79 86

Telefax 0 21 33 / 7 34 38

www.kuechler-transporte.de

info@kuechler-transporte.de

Katzenbesitzer

Beck vergewisserte sich selbst noch einmal, dass sie die richtigen Leute hatten. Die Afghanin, zwei Kinder, ein Großvater. Beck konnte jetzt schon sagen, dass dies einer von den besseren Einsätzen war. Alle Gesuchten waren da. Niemand hatte versucht, sich etwas anzutun.



‘Wie der Kater’, dachte Beck, während er den Jungen ansah. ‘Genau wie der Kater, als er aus dem Tierheim kam. Geduckt. Alles eingezogen. Ein einziges großes Auge, das hinter einer Deckung hervorschaut.’

Der Junge hatte nur einen Schlafanzug an. Er hatte die Beine ineinander verschlungen, einen Daumen im Mund und drückte sich so eng er konnte an seine Mutter, die auch nur ein Nachthemd trug. Von den vier Menschen, die in der Wohnung lebten, war niemand richtig angezogen. Über Hamburg wurde es gerade hell.

Beck sah auf seine Uhr. Vor zehn Minuten waren sie vorgefahren. Außer ihm selbst eine Kollegin von der Ausländerbehörde. Dazu sechs Angestellte eines privaten Sicherheitsdienstes und vier Polizisten, einer davon mit Hund. Drei der Polizisten überprüften nun Papiere. Der Hundeführer sicherte die Wohnungstür. Das Tier bellte unablässig und Beck fragte sich, warum der Beamte nichts dagegen tat. Die Privaten hatten sich in den wenigen Zimmern postiert, breitbeinig, Schlagstöcke und Reizgas am Gürtel.

Beck vergewisserte sich selbst noch einmal, dass sie die richtigen Leute hatten. Die Afghanin, zwei Kinder, ein Großvater. Einen Ehemann gab es nicht. Beck hatte vergessen warum. Er konnte jetzt schon sagen, dass dies einer von den besseren Einsätzen war. Alle Gesuchten waren da. Niemand hatte versucht, sich etwas anzutun. Und weil es Sonntag war, würde wahrscheinlich auch kein Richter mehr Schwierigkeiten machen.

Er hatte seine kleine Tochter daran hindern müssen, den Kater durch das Haus zu jagen.

„Du machst ihm Angst, Schatz. Er erschreckt sich vor dir.“

„Ich will ihm doch gar nichts tun.“

„Aber das weiß er nicht. Er kennt dich noch nicht. Und du bist so groß für ihn. Versuch dir vorzustellen, wie er dich sieht.“

Beck sah, wie das Mädchen eine Nummer in ein Handy tippte. Er wollte sie gerade daran hindern, als die Mutter zu ihm kam. Der Junge, der sich immer noch an ihr festhielt, stolperte hinterher. Die Frau griff nach Becks Hand.

„Missverständnis. Anwalt hat Einspruch erhoben.“

Er zog den Arm weg und machte einen Schritt zurück. Er trat auf etwas Weiches, ein Stofftier, das auf dem Boden lag. Er schob es mit dem Fuß unter den Wohnzimmertisch. Dann sagte er laut:

„Okay, ich sage es jetzt einmal deutlich für alle. Wir werden nicht mit Ihnen diskutieren. Sie hatten Ihre Anhörung. Über Ihren Fall ist entschieden. Wir haben einen gültigen Abschiebebefehl für Sie. Sie packen jetzt Ihre Sachen. Zwanzig Kilo pro Person. Jeder bekommt von uns eine Plastiktasche. Was da rein geht dürfen Sie mitnehmen. Der Rest bleibt hier.“

Die Frau ließ sich nicht beirren.

„Tochter erklärt. Tochter besser deutsch. Lotfia!“

Sie zog das Mädchen herbei, das nun mit jemandem telefonierte. Sie hatten einen kurzen Wortwechsel auf Afghanisch. Dann sprach das Mädchen wieder in das Handy. Schließlich hielt sie es Beck hin. Ihre Zähne klapperten vor Aufregung so sehr, dass er sie kaum verstand.

„Mein Lehrer. Er will mit Ihnen sprechen.“

Beck nahm das Handy. Für einen Moment betrachtete es das Display, das blau in seiner Hand schimmerte. Dann klappte er es zu und steckte es ein.

„Es gibt nichts zu besprechen. Und telefoniert wird jetzt auch nicht mehr.“

„Er will Ihnen doch nur unsere Situation erklären.“

„Und ich will es mir nicht anhören.“

„Unser Anwalt hat gegen den Bescheid Einspruch erhoben. Wir sind ein Härtefall.“

„Mir liegt nichts vor.“

„Es gibt so viele Gründe dagegen. Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll. Wir haben überhaupt nichts in Afghanistan. Mein Großvater ist krank. Und ich will meinen Abschluss machen.“

„Das geht alles von Ihrer Zeit ab. Wir nehmen Sie auch dann mit, wenn Sie nicht packen.“

Das Mädchen sah ihn an. Tränen liefen über ihr Gesicht, als sie sagte: „Warum gehen Sie nicht einfach weg!“ Dann lief sie in ihr Zimmer. Ihre Mutter nahm den Jungen auf den Arm und folgte ihr. Beck nickte seiner Kollegin zu. „Sieh zu, dass sie sich fertig machen.“

„Ich möchte aber mit dem Kater spielen.“

„Ich weiß, meine Kleine. Aber der Kater ist kein Spielzeug. Wir müssen ihm



immer ein offenes

in allen Fragen rund ums Lesbischsein

Wir informieren und beraten auch Freundinnen, Angehörige, Lehrerinnen, Arbeitgeberinnen.

Unser ganz besonderes Angebot: Wir vermitteln Lesben mit gleichen Interessen in der **Lesbenfreizeitbörse**.

Lesbentelefon Düsseldorf
0211/733 74 71
donnerstags 20 bis 22 Uhr



Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Zeit geben.“
 „Wie lange?“
 „So lange, wie er braucht. Siebst du, wie er sich alles ganz genau ansieht? Er muss es erst in seinem kleinen Katerköpfchen abspeichern. Es ist noch alles fremd für ihn.“
 „Und wann ist es nicht mehr fremd?“
 „Wenn er sich an alles gewöhnt hat. Dann gehört er zu uns. Dann wird er auch mit dir spielen.“
 „Und wenn er nicht will?“
 „Er will bestimmt. Ein bisschen muss er schließlich auch für sein Futter tun.“
 „Warum?“
 „Das muss jeder. Für sein Futter arbeiten.“
 „Du auch?“
 „Ich auch. Das weißt du doch.“
 „Wenn du nicht arbeitest, haben wir dann nichts mehr zu essen?“
 „Wenn Papa nicht mehr arbeitet, nicht. Dann haben wir bald gar nichts mehr.“
 „Warum?“
 „Weil das so ist.“

Der Großvater saß noch im Wohnzimmer in einem Sessel. Einer der privaten Mitarbeiter fasste ihn am Ärmel. „Packen. Jetzt.“
 Der Alte fragte: „Today to Afghanistan?“
 „Ja,“ sagte der Private. „Fuhlsbüttel - Kabul. Alles schon gebucht. Inklusive Vollpension im Aufnahmelaager.“
 Jemand lachte.
 Der Alte verstand nicht. Er sah so verwirrt aus, dass Beck ihm spontan zulächeln wollte. Es gelang ihm nicht. Der Mann ballte eine Faust und schüttelte sie. Dann stand er auf und ging aus dem Zimmer. Der Private sagte zu Beck: „Hat doch keinen Zweck. Die behandeln uns so oder so, als wären wir die verdammte Gestapo. Dabei machen wir auch nur unseren Job.“

„Schaffen Sie sich ein Haustier an,“ hatte der Dozent ihm geraten. In der Leiterfortbildung, Modul Stressbewältigung. „Tiere sind gut für das Gemüt.“

Als Ausgleich. Und vor allem, lernen Sie bei der Arbeit aktiv zu selektieren! Lernen Sie, komplexe Verhältnisse so zu vereinfachen, dass Sie konkrete Entscheidungen treffen können. Sonst reiben Sie sich auf.“
 Das war das Geheimnis.
 Komplexe Verhältnisse vereinfachen. Das konnte er. Vielleicht konnte er sogar irgendwann dazu lächeln. Wie der Bayer. Der Bayer war in Afghanistan gewesen. Hatte sich alles zeigen lassen. Es lächelnd auf zwei Alternativen reduziert: „Entweder ihr gebt selbst oder wir bringen euch.“ Der Bayer hatte bestimmt auch Katzen.

Eine halbe Stunde später war die Wohnung geräumt. Beck ging noch einmal allein durch die Zimmer. Die Schränke waren aufgerissen. Kleidung und Hausrat lagen überall verstreut. Auf dem Wohnzimmerisch stand ein vergessener Schuhkarton, verziert mit Aufklebern von Stars, die Beck nicht kannte. Er hob den Deckel an. Der Karton war voller bunter Haarspangen. Unter dem Tisch lag noch das Stofftier, auf das er getreten war. Er ging in die Knie, zog es hervor und setzte es neben den Karton. Es war der Löwe Goleo, das Maskottchen der vergangenen Fußball-Weltmeisterschaft. Er trug ein Trikot der Nationalmannschaft, auf dem in schwarz-rot-goldenen Buchstaben stand: „Danke Deutschland!“
 Beck stand auf und ging zur Tür. Er warf noch einen letzten Blick auf den Löwen, dann schaltete er das Licht aus und ging hinaus. Er schloss die Wohnungstür und klebte ein Siegel über Tür und Rahmen. Er prüfte es. Eine Luftblase war darunter eingeschlossen und sah aus, als wolle sie das Tor in dem Hamburger Wappen aufsprengen. Beck strich mit dem Daumen darüber und glättete die Oberfläche. Dann stieg er die Treppe hinab. Auf der Straße wartete seine Kollegin. Gemeinsam gingen sie zu ihrem Wagen. Sie fragte: „Bleibt es eigentlich bei morgen Abend? Bei euch?“ Diesmal gelang ihm das Lächeln.
 „Ja. Die Kleine freut sich schon auf dich. Dann lernst du auch mal unseren neuen Kater kennen. Du glaubst gar nicht, wie frech der geworden ist.“

Marc van der Poel, 1969 in Montréal/Kanada geboren. Lebt in Hamburg und arbeitet als freier Autor & Journalist. www.vanderpoel.de

Ihr zuverlässiger Partner

Höherweg 100 · 40233 Düsseldorf
 Telefon: (0211) 821 821
 Telefax: (0211) 821 3 821
 E-Mail: info@swd-ag.de

Öffnungszeiten Kundenzentrum:
 Montag - Donnerstag
 8.00 - 17.00 Uhr
 Freitag 8.00 - 14.00 Uhr

Notdienst und Entstördienst:
 Gas/Wasser/Fernwärme:
 (0211) 8 21- 66 81
 Strom: (0211) 8 21- 26 26

Strom · Erdgas · Fernwärme · Trinkwasser
 Entsorgung · Energiedienstleistungen · Öffentliche Beleuchtung

Stadtwerke Düsseldorf AG 
www.swd-ag.de

Bundesregierung lässt Heroin-Therapie auslaufen

Ungeachtet von Forderungen der Medizin und der Drogenbeauftragten will die Koalition hunderten Schwerstabhängigen voraussichtlich keine Möglichkeit einer kontrollierten Heroin-Abgabe eröffnen. Die Unionsfraktion im Bundestag hatte sich gegen die Fortführung der Modellversuche in sieben deutschen Großstädten, darunter unter anderem Köln und Bonn, und damit gegen eine Zulassung von synthetisch hergestelltem Heroin als Arzneimittel ausgesprochen – und sich damit gegen die SPD durchgesetzt. Linksfraktion und Grüne kritisierten den Beschluss scharf. „Hier triumphiert ideologischer Fundamentalismus über wissenschaftlichen Erkenntnissen“, so Monika Knoche, Vizechefin der Linksfraktion. Grünen-Experte Harald Terpe mahnte, für viele der schwer heroinabhängigen Kranken sei die Heroinbehandlung lebensrettend. Die Drogenbeauftragte der Unionsfraktion, Maria Eichhorn (CSU),

hatte zuvor mitgeteilt, dass nur bei den Menschen, die bereits in einem auslaufenden Modellprojekt seien, die Behandlung zu Ende geführt werde. In NRW sind 76 Menschen betroffen. In sieben deutschen Städten hatten Drogenambulanz im Jahr 2002 begonnen, Heroin unter Aufsicht zu verabreichen. Die Abbrecher-Quote war laut Experten deutlich niedriger als in einer Kontrollgruppe, bei der die schwer Suchtkranken mit dem Ersatzstoff Methadon behandelt wurden. Die Heroin-Abgabe ist jedoch teurer. Das NRW-Gesundheitsministerium wollte keine Stellung zur Positionierung des Landes in einer möglichen Arbeitsgruppe der Bundesländer abgeben. Marlis Bredehorst, Gesundheitsdezernentin der Stadt Köln rechnet jedoch nicht mit großem Einsatz. Dabei waren die NRW-Ergebnisse in dem Modellversuch hervorragend. „Allen Beteiligten geht es besser als noch zum Startzeitpunkt – gesundheitlich, körperlich und vom sozialen Status“, bestätigt Monika Frömbgen, Sprecherin der Stadt Bonn.

Prozent der Ostdeutschen und vier Prozent der Westdeutschen. Der SPD-Linke Ottmar Schreiner warf seiner Partei eine Mitschuld an diesem Prozess vor. „Armut und soziale Ausgrenzung sind nicht über uns gekommen, sie sind das Ergebnis der Politik von Gerhard Schröder“, sagte er.

Jeder Sechste hungert

In der US-Metropole New York haben immer mehr Menschen nicht genug zu essen. In den Jahren 2002 bis 2005 sei etwa jeder sechste Einwohner auf die



Unterstützung durch Wohltätigkeitsorganisationen angewiesen gewesen, erklärten Aktivisten der New York City Coalition Against Hunger.

Viele Strafen gegen Hartz-IV-Empfänger

Weil sie Jobangebote ablehnen oder Termine platzen lassen, werden derzeit monatlich mehr als 100.000 Empfänger von Arbeitslosengeld II mit Sanktionen wie Leistungskürzungen belegt. „Die Sanktionen sollen auch eine erzieherische Wirkung haben“, sagt die Sprecherin der Nürnberger Bundesagentur für Arbeit, Ilona Mirtschin.

Pflege: Vernichtung von Ausbildungsplätzen

Für die Pflege alter Menschen werden im stationären und ambu-

lantem Bereich zukünftig dringend Fachkräfte gebraucht. Und doch kürzt das Land den Ausbildungsstellen im Bereich der ambulanten und stationären Pflege die Beträge zur Sicherung der Betriebskosten. „Diese Kürzun-



gen richten sich gegen den Bedarf und die Bemühungen der Träger von Einrichtungen die Pflege auch in Zukunft zu sichern“, meint der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Heime und Ausbildungsstätten der katholischen Altenhilfe, Caritasdirektor Norbert Kallen. Die Kürzungen müssten deshalb rückgängig gemacht werden.

Rhein-Anwohner nehmen neun Tonnen Kokain

Die Anwohner des Rheins und seiner Zuflüsse bis zur Stadt Köln schnupfen nach einer Wasseranalyse rund neun Tonnen Kokain im Jahr. Das schließen Wissenschaftler des Nürnberger Instituts für Biomedizinische und Pharmazeutische Forschung aus der Messung eines Kokain-Abbauprodukts im größten deutschen Fluss. Auf seinem Weg bis Köln nehme der Rhein das Abwasser von fast 40 Millionen Menschen auf, erläuterte Institutschef Prof. Fritz Sörgel. Für ganz Deutschland ergebe sich ein grob geschätzter Jahresverbrauch von rund 20 Tonnen Kokain. Marktwert: rund vier Milliarden Euro.

TIAMAT druck GmbH

Entwurf/Layout • DTP-Satz • Offsetdruck

...nehmen Sie unsere Qualität unter die Lupe...

■ Luisenstraße 69
40215 Düsseldorf
Telefon 02 11 . 38 40 390
Telefax 02 11 . 38 40 368

■ mail@tiamatdruck.de
www.tiamatdruck.de

Ihr Elektriker ...

ANDY BIELEFELD

Elektroinstallateurmeister

Bruchstrasse 98 • 40235 Düsseldorf
Tel. 0211/6801512 • Fax 0211/6985973

**ELEKTROANLAGEN
NETZWERKTECHNIK**

Gut für Düsseldorf.



Stadtsparkasse Düsseldorf

Berliner Allee 33, 40212 Düsseldorf
Postfach 10 10 30, 40001 Düsseldorf

Telefon: 02 11/8 78 - 0
Fax: 02 11/8 78 - 17 48

eMail: service@sskduesseldorf.de
Internet: www.sskduesseldorf.de

Apell an Wohnungslose: Kommt nachts ins Warme!

„Niemand muss in Düsseldorf die Nacht auf der Straße verbringen.“ Das betont Sozialdezernent Burkhard Hintzsche. Die Stadt stelle in Zusammenarbeit mit freien Wohlfahrtsverbänden mehrere Tagesstätten für Wohnungslose sowie Notschlafstätten zur Verfügung. Bei Bedarf könne die Stadt



kurzfristig zusätzliche Räume mit Betten einrichten. Nach Schätzungen des Sozialdezernates der Stadt und der freien Wohlfahrtsverbände suchen zwischen 150 und 200 Wohnungslose auch im Winter nicht die Notschlafstellen auf, bleiben aus unterschiedlichen Gründen das gesamte Jahr über freiwillig draußen auf der Straße. Hintzsche appelliert an alle, die Angebote der Stadt anzunehmen: „Das kann unter Umständen lebensrettend sein.“

Fixerstube endlich eröffnet

Als elfte Stadt in NRW hat Düsseldorf nun auch eine so genannte Fixerstube. Der Raum im Hinterhof des Drogenhilfe-Centrums an der Erkrather Straße 18 hat jeden Tag elf Stunden geöffnet. Etwa 170 „Konsumvorgänge“ können in der Zeit dort „erledigt“ werden. Dazu zählt das Spritzen von Heroin, aber auch die Einnahme von Kokain oder Amphetaminen. Zugelassen sind nur Volljährige, die als schwer abhängig gelten. Joachim Alxnat, Geschäftsführer der Drogenhilfe: „Der Vorteil hier ist, dass das unter Aufsicht und guten hygienischen Bedingungen abläuft und nicht in irgendeiner Ecke.“ Darin bestehe auch eine Entlastung der Anwohner, von denen bisher keine Proteste gekommen seien. „Die Einrichtung wird von einer sehr breiten Basis getragen, die Aggressivität ist raus aus dem Thema“, so Adi Krebs, Vorstand der Liga der Wohlfahrtsverbände. Sieben Jahre lang hatte es politischen Streit

um das Projekt gegeben. SPD, Grüne und FDP waren dafür, die Union dagegen. Oberbürgermeister Joachim Erwin (CDU) hatte eine Fixerstube strikt abgelehnt. Die FDP hatte den Raum jedoch zur Bedingung für die Koalitionsvereinbarungen nach den Wahlen 2004 gemacht. Für manche kommt die Hilfe zu spät. Allein im Jahr 2005 starben 20 Menschen an einer Überdosis, die sich in einer dunklen Ecke, in einer Toilette, hinter einem Gebüsch gesetzt hatten. Der Drogenkonsumraum kann helfen, solche Vorfälle zu vermeiden und ist daher ein wichtiger Baustein im Netzwerk der Drogenhilfe. Im Vordergrund muss jedoch auch weiterhin die Therapie, die Aufklärung an Schulen und die konsequente Verfolgung der Dealer stehen. Aber das eine geht nicht ohne das andere. Nötig seien „vielfältige Anstrengungen“, mahnte Polizeipräsident Herbert Schenkelberg, ein Befürworter des „mutigen Projekts“. Fest steht: So lange es die drogenfreie Gesellschaft nicht gibt, ist alles, was Überleben sichert, eine humane Sache.

Blüh, Düsseldorf, blüh!

Die Stadt Düsseldorf bewirbt sich beim Bundeswettbewerb „Entente Florale - Unsere Stadt blüht auf“ 2007. Alle Bewerberstädte werden im Juli 2007 von der Bundesbewertungskommission der Entente bereist und bewertet. Anschließend werden Gold-, Silber- und Bronzemedailles ver-



geben. Die Stadt mit der höchsten Punktzahl vertritt Deutschland im folgenden Jahr im europäischen Wettbewerb. „Über das Engagement der Stadt hinaus ist besonders das aktive Engagement der Bürger sowie privater Initiativen und Sponsoren gefragt“, betont OB Joachim Erwin, der wieder mal von einer sauberen Stadt träumt. Bleibt zu hoffen, dass Obdachlose dabei nicht als Störfaktoren betrachtet werden, die es zu vertreiben gilt. „Zu einer

blühenden Stadt gehört auch die Duldung von Armen“, findet *fiftyfifty*-Schirmherr Bruder Matthäus.

Lauf gegen die Kälte

Vom 25. Januar bis zum 04. März 2007 wird Sänger und Autor Heinz Ratz von Dortmund nach München laufen, um auf die oft sehr verzweifelte Situation von Obdachlosen in Deutschland aufmerksam zu machen. Es soll ein



Lauf sein „gegen den zunehmenden Abbau von sozialen Einrichtungen und die Kürzungen von Sozialleistungen, die eine zunehmende Armut bewirken und ein wachsendes Gefälle zwischen Arm und Reich“. Der Künstler wird die gesamte Strecke zu Fuß bewältigen und jeden Abend in wechselnder Besetzung mit seinem Liedermacherprogramm „Strom & Wasser“ auftreten. Die Auftritte werden eintrittsfrei sein, „um auch mittellosen Zuschauern zu ermöglichen, durch einen Besuch des Konzerts ihren Protest gegen den Sozialabbau in Deutschland und ihre Unterstützung für den Lauf auszudrücken“, so Ratz. Ausdrücklich willkommen ist auch jeder, der auf dieser „längsten Demo der Republik“ die eine oder andere Etappe mitlaufen möchte. Während der Konzerte werden Spenden gesammelt, die nach Abzug der Unkosten direkt an örtliche Obdachlosen-Asyle, -zeitungen, -anlaufstellen und andere Projekte fließen, die Obdachlose unterstützen und ihre Lebensqualität verbessern helfen. Im zakk werden Heinz Ratz und Band am 31. Januar zu sehen.



**Supervision
Organisationsberatung
Coaching**

Franz-Josef Unland
Supervisor DGSv
Drosselweg 34
47804 Krefeld
Tel: 0 21 51-31 65 39
mail: fj.unland@gmx.net

Kartenlegerin sagt Ihnen Alles

über Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Finanzen, Gesundheit und Partnerschaft. Tel. 02102-132862

DRK in Düsseldorf sucht

Freiwilligenmitarbeiter: Senioren-Kulturarbeit, Sprachangebote für Migranten, Begleitung/Betreuung von Senioren. 0211/2299-1241

Suchen gut erhaltene Damen-

und Herrenbekleidung.
Düsseldorfer Drogenhilfe e.V.
Kontaktladen, Erkrather Str. 18
0211/89-93990

Enkel-Bücher

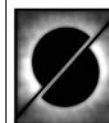
Badewannenfotos und Kinderzeichnungen für Oma und Opa. Zum Rumreichen schön.
/beratung di-fr 9-12, 14-18 uhr/tel. 374396/
luisenstraße 7/www.mergemeier.net

mergemeier
buchbinderei
buchgalerie

Staatl. zugelassenes Fernstudium

PSYCHOLOGISCHE/R BERATER/IN

- Lehrer für Autogenes Training
- Familientherapie
- Hypnose
- Gesprächstherapie
- NLP



IAPP

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE
PSYCHOLOGIE UND PSYCHOSOMATIK

Kaiserstr. 46 - 40479 Düsseldorf
02 11 / 4 92 03 14

Ist Ordnung gleich Gerechtigkeit?



fiftyfifty-
Verkäufer Piet
K. aus Neuss
hat Ärger mit
den Stadt-
sheriffs. Nicht
zuletzt wegen
Theo, dem
Golden Re-
triever.

Erfahrungen und Ansichten eines
fiftyfifty-Verkäufers

Ich tue Ihnen an dieser Stelle berichten, was mir widerfahren ist. Es ist einfach schier unglaublich. Fragen Sie sich ruhig: Könnte es auch mir so ergehen? Oder ist dies vielleicht sogar schon längst mit mir passiert?

Seit 16 Monaten verkaufe ich zusammen mit meinem treuen Hund Theo das Straßenmagazin *fiftyfifty* in Neuss. Das Ordnungsamt und dessen Beamte, die doch in aller erster Linie für unsere Menschenwürde einstehen sollten, verlangten von mir alle halbe Stunde an einer anderen Stelle meine Zeitung zu verkaufen. So etwas beschneidet doch mein Grundrecht auf Freiheit immens, finde ich.

Ein par Tage später kamen die angeblichen Ordnungshüter zu mir. „Es liegt eine Beschwerde vor. Wir wissen, dass Sie aggressiv Zeitungen verkaufen, unser Chef hat sie erwischt.“ Hätte jemand von den City-Sheriffs jemals bei mir eine Zeitung gekauft, wäre ihm sicher aufgefallen, dass ich ein freundlicher Mensch bin und andere so behandle, wie ich mir wünsche, auch behandelt zu werden.

Hey, ich bin wirklich unschuldig. Das soll Ordnung sein, wenn blinde Handlanger, die nicht wissen, was sie tun, einfach nur dem Chef folgen? Oder noch schlimmer. Wissentlich unrecht handeln. Die Aggression richtet sich gegen mich. Soll ich eingeschüchtert und mein Willen durch Angst gebrochen werden?

Mittlerweile hatte ich mich an das häufige Erscheinen der Kontrolleure gewöhnt. Sie begrüßten mich mit einem „Sind Sie mit einem Bußgeld von 25 € einverstanden?“ Ich verstand die Welt nicht mehr. Mein Hund, ein Golden Retriever, ein friedlicher Vertreter und genauso sanftmütig wie ich auch, lag



WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

Geschäftsstelle
Alexanderstraße 18
40210 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 13 19 28

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
40472 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 65 18 50

Spendenkonto:
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Familien aufgepasst!!!

Familiensonntag für nur 20 Euro

4 Personen einer Familie zahlen sonntags für alle Vorstellungen** bis 18 Uhr 20 Euro und erhalten eine große Tüte Popcorn und einen 1,5l Softdrink dazu.*





*mind. ein Elternteil, Kinder bis 18 Jahre
**gilt nur für den gleichen Film

ZWISCHENRUF

von olaf cless

Messerhelden

Auf Uhrenreklamefotos ist es meist 10 nach 10. Weil dann die Uhr mit ihren Zeigern gleichsam lächelt – Sie anlächelt, werter Kunde. Neulich flatterte ein ganzes Uhren-Schmuck-Magazin ins Haus, Hochglanz, eigentlich schon zu fett zum Flattern. Darin ist es auch ständig 10 nach 10. Ausnahmsweise auch mal 10 vor 2. Die Luxusuhren – grundsätzlich ohne Preisangabe – lächeln was die Zeiger hergeben. Sie kriechen penetrant unter Ärmeln hervor, sie hängen den Models, zumal den männlichen, derart fies auf den Handgelenken, dass man vom bloßen Hinsehen die Krätze kriegt. Oder um es mit den Worten eines Kö-Juweliers zu sagen: „Die maskulinen Handgelenke werden in diesem Jahr von einer Vielzahl an großen, kraftvollen Zeitmessern



Wenn Sie sonst schon nix ausstrahlen: Damit können Sie technische Kompetenz ausstrahlen

erobert.“ Wenigstens sind es pro Handgelenk nicht mehrere kraftvolle Zeitmesser. Daran arbeitet die Branche wohl noch. Aber schon so ein einzelner Chronograph, wie die Geräte wichtig-tuerisch und irreführend heißen, wartet mit einem Wust von Zusatzzifferblättern, Rechen-skalen, Mondphasen- und sonstigen Anzeigen auf. Als vollgestopfte Cockpits kommen sie daher, und das Lächeln der Hauptzeiger um 10 nach 10 geht dabei schmählich unter. Aber Lächeln, das ist eh nur was für Weicheier(uhren), hier geht es dem Zeitmesserhelden darum, mittels all der „raffinierten Drücker und Hilfszifferblätter technische Kompetenz“ auszustrahlen, d. h. vorzutauschen. Müssen ziemlich arme Würstchen sein, die es nötig haben, mit „kraftvollen Zeitmessern“ ihr Selbstbewusstsein aufzupäppeln; die sich besser fühlen, wenn ihnen ein „Schleppzeiger“, eine „Gangreservenanzeige“ und ein „bis 2499“ programmiertes Kalendarium aus der Manschette hängt. Ja, arme Würstchen sind sie: Werden, wie das Hochglanzmagazin weiß, morgens um acht „von einer Rolex zum Business-Meeting begleitet“. Die Rolex – deine Begleitperson mit der geilen Benutzeroberfläche und dem makellosen Lächeln, immer um 10 nach 10, vor dem nächsten Meeting.

angeleint zu meinen Füßen. Neulich sagten die Ordnungshüter dennoch, ich solle meinen Hund anleinen, was ich auch sofort tat. Sie wollen mich abstrafen. Ich bin stark enttäuscht. Sich trügerisch „Ordnungshüter“ nennen und diese Machtposition schamlos ausnutzen. Wie soll da Recht herrschen?

Wegen dieser Vorfälle wurde ich sogar vor Gericht geladen. Meine Beschuldiger haben gelogen. Sie hätten mich 1,50 m von meinem Hund entfernt vorgefunden. Außerdem täuschten Sie vor, mich nach der besagten Tat, noch dreimal persönlich angesprochen zu haben. Ich solle nun endlich meinen Hund anleinen. Auf diese infame Verleumdung Stellung nehmend, hörte ich vom Richter, meine Entgegnung habe mit dem Fall nichts zu tun. Seltsam. Den Ordnungshüter hatte er sich geduldig angehört. Lebt denn hier jeder in seiner ganz eigenen Welt und machen einige gemeinsame Sache? Manche sollten besser ihr Gewissen anleinen, bevor es sie auffrisst. Meins auf jeden Fall ist rein.

Der Richter sagte nun, ich solle das ursprüngliche Bußgeld annehmen, denn wenn er ein Urteil fälle, könne es wesentlich teurer werden. Ja, glauben die denn, ich bin bescheuert? Freiwillig eine Tat anzunehmen, die ich nicht begangen habe, und dafür auch noch Geld zu zahlen. Der Richter fällte sein Urteil gegen mich und verdoppelte die Strafe.

Doch dieser Schande nicht genug. Aus dem Nichts bekam ich ein schriftliches Bußgeldverfahren über, wie die Ordnungshüter finden, eine „angemessene Summe von 125 €.“ Welch Hohn und Spott der Gerechtigkeit. Sie täuschten vor, mich im Bereich „Kaufhof“ zu drei verschiedenen Zeiten mit einem unangeleinten Hund gesehen zu haben. Zu einem Zeitpunkt wo ich schon seit Wochen an meinem „Stamplatz“ 400 Meter weiter bei „Heinemann“ stand.

Ich bin empört über diese Ungerechtigkeit und diesen Machtmissbrauch. Es heißt, bei Falschaussagen könne man ins Gefängnis gehen. Ich frage mich: Lebe ich nicht schon längst in einem Gefängnis? In einem mit unsichtbaren Mauern. Ich lebe in einem System, wo mir willkürlich Taten zugewiesen werden können und der „Euer Ehren“ ebenso willkürlich darüber richten darf. Wo bleibt da die Ehre, Wahrheit, Ordnung und vor allem Menschlichkeit? Ein System wo Parteien sich christlich, demokratisch, für die Union einsetzend, sozial usw. nennen. Dabei Armut produzieren, in den Krieg ziehen und eine Menge andere Menschen unwürdiger Entscheidungen treffen. Heißt es doch so schön. Du sollst nicht töten. Mit all dem Kriegsgeld bräuchte niemand auf der Welt Hunger zu leiden. Ein System, wo ein kirchliches Glaubenssystem sich goldbetäfelte Prunkpaläste baut, eine eigene Währung besitzt anstatt die Armen zu nähren. Zudem mich Angst vor einem rachsüchtigen Gott glauben lassen will. Die Liebe tut in der Tat vergeben und nicht Rache nehmen. Wo Glaubenssysteme heilige Kriege führen. Die Menschen gegeneinander aufhetzen. Anstatt sich für einen gemeinsamen Frieden einzusetzen. Ein System, wo Energie auf zerstörerische Weise erzeugt und teuer verkauft wird. Anstatt natürlich gegebene Energiequellen zu nutzen und günstig weiterzugeben. Ein System mit 11 Gesundheitsreformen in 24 Jahren. Wo keines vermittelt, dass Gott, die Liebe, Gesundheit für mich beinhaltet. Könnte Liebe etwas anders für mich wollen? Stattdessen werden Krankenversicherungen und Pillen verkauft. Genmanipulation, angeblich für meine Gesundheit, obendrein. Die hochgradig kranke und perverse Möglichkeit, mir von anderen mein Fühlen und Denken vorgeben zu lassen wird verschwiegen. Ein System, das mich per Handy, Kameras, Kundenprofilen, telemetrischen Daten, eingepflanzten Chips usw. überwacht. Um mich vor Terroristen zu schützen. Ein System, dessen Lehr- und Ordnungssysteme sich auf das System selbst beziehen. Anstatt auf die Quelle der Menschlichkeit. Wo wir doch alle im selben Boot sitzen. Ein Medien-System welches all diesen Irrsinn des Chaos & der Verängstigung in Windeseile unters Volk bringt und Unrecht dabei als normal gegeben hinstellt. Ihr wollt wahrhaftig unglaubliche Einschaltquoten? Sendet die wesentliche menschliche Wahrheit. Freiheit. Freiwillige unschuldige Freiheit und dessen Ausdruck in Dankbarkeit und Freude.

Ich frage mich, verschweigt mir das System etwas. Oder weiß es selbst nicht, was es tut? Hat das System selbst etwa Angst? Angst, sein Geld oder seine Macht über mich zu verlieren? Was würde geschehen, wenn ich von solch einem System willkürlich des Mordes angeklagt würde? Bloß weil ich nicht in ihr Bild passe. Vielleicht zwei *fiftyfifty*-Verkäufer auf einmal: Einen als Leiche und einen als Mörder?

Doch das ist nicht meine Sicht. Ich sehe, die Unschuldigen sind unschuldig. Wurde nicht schon vor ca. 2000 Jahren eine berühmte Persönlichkeit, die sagte, „Fürchtet Euch nicht“, von ähnlichen Gesetzes-Systemen als Ketzler gekreuzigt? Wo Er doch nur allen gebot: „Lebet Liebe“.

Ich weiß eins. Bei Gott gibt es keine Gesetze, die auf Angst basieren, mich einschüchtern, manipulieren und zwingen. Es gibt Gebote. Du darfst ganz freiwillig mitmachen. Eine ganz friedliche Lösung für alle. Wie würde die Liebe jetzt handeln?!

Stellt euch vor, es wäre Krieg und keiner geht hin. Stellt euch vor, ihr werdet belogen und keiner macht mit. Liebt, als hätte euch zuvor noch nie jemand verletzt. Arbeitet, als würdet Ihr kein Geld brauchen. Tanzt, als würde keiner hinschauen. Singt, als würde keiner zuhören. Lebt, als wäre das Paradies auf der Erde.

Wir alle sitzen im selben Boot. Einer für alle, alle für den einen. So vertrau dir selbst, die Liebe siegt. An den Taten, kannst Du abwägen, wer vertrauensvoll ist und wer nicht. Liebevoll, der so handelt, wie er spricht. Nicht verstecken des Gewissens Ruf. Du bist stark, Gott zum Gruß. Die Unschuldigen sind unschuldig. *Piet K.*

Voller Höhen und Tiefen



Die Geschichte eines *fiftyfifty*-Verkäufers

Ich heiße Klaus-Peter und bin 1954 im Schwarzwald geboren. Die *fiftyfifty* verkaufe ich nun seit schon seit zwei Jahren. Bevor ich nach Düsseldorf kam habe ich in Hamburg die Straßenzeitung „Hinz und Kunzt“ verkauft.

Mein Leben war sehr abwechslungsreich, aber auch sehr wechselhaft - voller Höhen und Tiefen. Die erste entscheidende Wendung nahm mein Leben, als ich mit 14 von Zuhause abhaute. Ich kam dort mit meinen Eltern nicht mehr klar. Mein Vater war ein Typ von der Sorte: erst mal schlagen und dann nachfragen.

Heute habe ich zu keinem Familienmitglied mehr Kontakt. Mit einem meiner Brüder machte ich aus besonders gutem Grund Schluss. Denn Jahre, nachdem ich von Zuhause abgehauen war, gewährte ich ihm bei mir Asyl. Als Dank dafür betrog er mich mit meiner heutigen Ex-Frau. An diesem Punkt war für mich das Fass endgültig voll und ich stellte den Kontakt zu meiner Familie komplett ein. Meine Frau und ich blieben zusammen, wir hatten eine Wohnung und ich hatte sogar eine gut gehende Firma. Nach meiner abgeschlossenen Schreinerlehre bekam ich keine Festanstellung. Ich war eh nie der Typ, der gut mit seinen Vorgesetzten klarkommt, also machte ich mich selbstständig.

Doch die Firma kostete sehr viel Zeit und meine Frau stellte mich vor die Wahl: Sie oder die Schreinerei. Ich entschied mich für sie, doch zwei Jahre darauf haben wir uns getrennt. Der Gerechtigkeit halber muss ich sagen, dass *ich* die Fliege gemacht habe und nicht sie.

Heute habe ich wieder eine eigene Bude in einem Haus mit anderen *fiftyfifty*-Verkäufern. Im Moment schlafen sogar noch zwei Kumpels bei mir, die gerade nichts anderes haben. Es gibt auch noch andere Dinge die wir untereinander teilen. In der Stadt und in den Läden kennt man so viele Leute. Ich bekomme immer wieder Essen geschenkt, oft als Dankeschön für die Hilfe, manchmal ist es mehr, als ich allein essen kann, also teilen wir es uns. Ich koche sehr gerne und gut, wie man mir sagt.

Doch nicht alle Leute, denen man so in der Stadt begegnet, sind nett und oft muss man sich auch beschimpfen lassen. Das Übliche halt, wie „Penner“ oder so. Oft ist es ganz schön schwer, als Verkäufer, die Leute auf der Straße anzusprechen - mit Alkohol im Blut fällt das leichter. Ich versuche immer nur soviel zu trinken, bis ich diese Hemmungen verliere, aber viele Verkäufer haben ein echtes Alkoholproblem.

Allgemein bin ich nicht unglücklich mit meiner Situation, ich jammerge nicht, weil ich weiß, dass ich ganz allein für mein Leben verantwortlich bin. Einen richtigen Job werde ich wohl nicht mehr bekommen, da mein Rücken sehr kaputt ist, doch solange ich weiter Zeitungen verkaufen kann und meinen Humor nicht verliere, bleibt mir eigentlich nur noch ein kleiner Wunsch: Eine größere Bude würde mir echt gefallen.

Alexandra Dreher (15 Jahre) hat die Geschichte von Klaus-Dieter protokolliert und das Foto gemacht.

Schranksysteme
Individuelle **Tische**
Regalsysteme **Betten** nach Maß

ab 253,-
Patras
140x200 cm

ab 275,-
Cuba
140x200 cm

ab 395,-
Schubkastenbett
100x200 cm

ab 238,-
Buche massiv
150x79 cm

FORMAT
Kleiderschränke
nach Maß
Jede Breite, Jede Höhe,
jede Tiefe. Alle Maße.

REGALE
nach Maß
70 Farben, 17 Hölzer,
alle Maße möglich.

ab 462,-
Multi Birke
250x99 cm

a 118,-
Bücherkästen
140x200cm
Kaltschaum 269,-
Latex 249,-

Alles Abholpreise. / Don Quijote

www.holzconnection.de / Komplette Collection im Internet.

HOLZCONNECTION

Burgplatz 2-3
40213 Düsseldorf

Fon 0211 - 323 79 20
Fax 0211 - 323 79 26

Mo - Fr 11 - 19 Uhr
Sa 10 - 14 Uhr